

Poznener Tageblatt

Bezugspreis: In Polen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Poznener Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Ac., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgepaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergepaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Zuschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50%, Zuschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckter Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

Augenläser
in jeder Ausführung
H. Foerster
Diplom-Optiker
Poznań
ul. Fr. Ratajczaka 35.

70. Jahrgang

Sonntag, 13. September 1931

Nr. 210.

Reichsaußenminister Dr. Curtius über wirtschaftliche Zusammenarbeit und Abrüstung

Genf, 12. September. (N.) Als zweiter Redner der heutigen Sitzung der Völkerbundversammlung ergriff Reichsaußenminister Dr. Curtius das Wort.
Die Lage der diesjährigen Bundesversammlung, erklärte er u. a., wird vor allem durch zwei Tatsachen bestimmt: Durch die suchtbare wirtschaftliche Notlage, in der sich die meisten Länder befinden, und durch die bevorstehende Abrüstungskonferenz. Von diesen beiden Tatsachen müssen wir ausgehen, wenn wir uns darüber klar werden wollen, welche Möglichkeiten der Völkerbund überhaupt unter den gegenwärtigen Verhältnissen bietet und wobei es auf die diesjährigen Beschlüsse ankommt. Ich möchte mich deshalb, wie viele meiner Vorredner, in der Hauptsache mit diesen beiden Fragen beschäftigen. Die deutsche Delegation wird selbstredend an den auf der

Tagesordnung stehenden übrigen Einzelfragen tatkräftig mitarbeiten und Gelegenheiten nehmen, ihren Standpunkt dazu, insbesondere ihren Standpunkt in der Frage der Eingliederung des Kellogg-Paktes, des Europalimites und in der Minderheitenfrage in den zuständigen Kommissionen darzulegen. Ich glaube aber, daß die Augen der Völker jetzt auf Genf gerichtet sind, die vor allen Dingen wissen wollen, ob die hier versammelten Staatsmänner imstande sind, einen Ausweg aus der Not zu finden oder wenigstens vorzubereiten, und ob wir eine berechtigte Hoffnung darauf geben können, daß es in der brennenden Frage der Abrüstung bei der bevorstehenden Konferenz zu greifbaren Ergebnissen kommt.
(Fortsetzung der Rede auf der letzten Textseite!)

Heute:

Leitartikel: Briand hat gesprochen.
Die Rede des deutschen Reichsaußenministers. — Auch die skandinavischen Länder für Abrüstung. — Einschneidende Sparmaßnahmen in Deutschland. — Der Kampf um Curtius. — Englands Sparprogramm. — Verschwörung gegen Stalin. — Die vordringliche Sorge der Japaner. — Schwedenkrone und Kreuzer in Nöten. — Polens Handel mit Sowjetrußland.
„Die Welt der Frau“:
Sinn und Bedeutung des Frauensports. — Schillers Mutter.

Briand hat gesprochen

E. Jh. Gestern hat Briand wieder einmal bewiesen, daß er zu den geschicktesten Diplomaten der Nachkriegszeit gehört. Die Waffe des zweideutigen Wortes, das von einem unwiderstehlichen Pathos getragen wird, ist ihm wie vielleicht keinem gegeben.

Noch am Vortage seiner Rede wiesen französische Zeitungen auf die große Gefahr hin, die für Frankreich dadurch entstehen könne, daß ihm plötzlich ein großer Bloß von Staaten entgentritt, die bereit sind, mit dem ewig-schönen Schlagwort von der Abrüstung wenigstens für einige Zeit und auf einigen Gebieten Ernst zu machen. Englands Vertreter in Genf, Lord Cecil, hat sich im allgemeinen der italienischen Forderung eines „Waffenfriedens der Rüstungen“ angeschlossen. Deutschland ist für diesen Gedanken selbstverständlich zu haben, und Amerika, das ja abseits vom Völkerbund steht, hat durch den Hoover'schen Vorschlag eines Reparations-Feierjahres bewiesen, daß es ernsthaft bereit ist, sich für seinen großen Schuldner Europa zu verwenden, so gut es kann und so weit es ihm nicht schadet. Fast alle maßgebenden französischen Zeitungen haben Lord Cecil's Rede genau so gefällig kommentiert, wie die des Italieners Grandi. Der Augenpolitiker des „Journal“ glaubte ja damals sogar sagen zu können, Grandi's Vorschlag, für einige Zeit mit der Aufrüstung einzuhalten, sei ein Torpedo, der auf das französische System der Sicherheit losgelassen werde. Wenn man etwas weiter zurückdenkt, erinnert man sich vielleicht sogar der Worte des früheren französischen Vizepräsidenten Lyautey, die unlängst fielen und in der die kommende Abrüstungskonferenz im nächsten Februar ein unverantwortliches Abenteuer genannt wurde. Frankreichs Neigung, das Zustandekommen dieser Abrüstungskonferenz zu hintertreiben, ist bekannt. Man rechnete ernsthaft damit, daß Frankreich eine Vertagung in die Wege leiten werde.

Das Echo der Briand-Rede in Frankreich

Paris, 12. September. (N.) Die französische Presse ist mit der Rede Briands in Genf im allgemeinen einverstanden. Eine andere Stellung nehmen allerdings die Coty-Blätter ein.
„Matin“ schreibt, Briand habe eine sehr sorgsam überlegte Rede gehalten. Er habe in einigen Worten die nationale Doktrin und den internationalen Geist miteinander in Einklang zu bringen versucht.
„Petit Parisien“ erklärt, die Gedanken Briands stimmten mit den von der französischen Regierung im letzten Abrüstungsmemorandum vertretenen Thesen überein. Sie füllten in glücklicher Weise die große Lücke aus, die man bei den Ausführungen Grandis und Lord Cecil's feststelle, die beide die Sicherheitsfrage umgingen.
Der Außenpolitiker des „Petit Journal“ sagt, Briand ergreife im Namen Frankreichs die Initiative zu einer neuen Verhandlung über die Sicherheit durch gegenseitige Beistandsverpflichtungen, d. h. der Beteiligung an Sanktionen, wieder. Man habe also auf 1924 zurückgegriffen.
Der Vorschlag Briands habe große Sensation hervorgerufen. Er sei das neue Ereignis der Tagung. Er liege eine formelle Demarche der französischen Regierung entweder noch vor Februar 1932 oder bei Beginn der Abrüstungskonferenz voraussehen.

Das nicht eingestandene Ziel ist, die Militärmacht der möglichen Rivalen herunterzudrücken, um sich zu einem möglichst billigen Preis die eigene Überlegenheit oder wenigstens die Gleichheit zu sichern. Das ist Frankreichs Haltung nicht. Dieses verlangt von keinem Lande eine Herabsetzung, nicht einmal eine Beschränkung seiner Rüstungen außer den in den Verträgen vorgesehenen.

Deutschlands Minderheitenantrag angenommen

Genf, 11. September. (Drahtbericht.) Zu Beginn der heutigen Vormittagsitzung der Völkerbundversammlung wurde der gestern eingebrachte deutsche Antrag, die Fragen des Minderheitenschutzes dem 6. Ausschuss zu überweisen, auf Vorschlag des Präsidenten, der an das im vorigen Jahre im gleichen Falle geübte Verfahren erinnerte, ohne Aussprache angenommen. In gleicher Weise wurde mit dem norwegischen Antrag auf Prüfung der Mandatsfragen verfahren.

Der österreichische Bundeskanzler fährt zu Kreditverhandlungen nach Genf

Wien, 12. September. (N.) Wie die „Reichspost“ erfährt, wird sich Bundeskanzler Dr. Buresch in den nächsten Tagen nach Genf begeben, um dort im Zusammenhang mit den schwebenden Kreditverhandlungen mit maßgebenden Persönlichkeiten Fühlung zu nehmen.

Auch die skandinavischen Länder, Holland und die Schweiz wünschen Rüstungsstillstand

Genf, 11. September. Die Außenminister von Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland und der Schweiz haben auf dem Vorschlag Grandis aufbauend, in der Völkerbundversammlung des Völkerbundes folgende Entschliessung eingebracht:
Die gegenwärtige Weltkrise bedeutet eine schwere Störung in den Beziehungen zwischen den Völkern. Ihr liegt eine Reihe von wirtschaftlichen und politischen Ursachen zugrunde, deren Hauptquelle der Mangel an gegenseitigem Vertrauen zwischen den Völkern ist. Die Durchführung der Verpflichtungen des Völkerbundespaktes hinsichtlich der Herabsetzung der Rüstungen ist ein erstes bedeutungsvolles Mittel für die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Völkern und für die Erleichterung der wirtschaftlichen Lasten, die die Völker zu erdrücken drohen. Eine Wiederaufnahme des Vertrauens würde unermesslich zu einer sozialen und internationalen Katastrophe führen. Die Völkerbundversammlung des Völkerbundes richtet daher einen dringenden Appell an alle diejenigen Mächte, die die Grundzüge des Friedens und der Gerechtigkeit durchzuführen wollen, ihre Bemühungen dahin zu vereinigen, daß eine Weltmeinung geschaffen wird, damit die Abrüstungskonferenz zu positiven Ergebnissen gelangen kann, die insbesondere eine graduelle Herabsetzung der Rüstungen ermöglichen und damit das im Artikel 8 des Völkerbundespaktes endgültig festgelegte Ziel erreicht wird.

Wird ein Amerikaner Präsident der Abrüstungskonferenz?

Verschiedene Berliner Blätter glauben melden zu können, daß, falls Henderson endgültig nicht mehr für das Präsidium der Abrüstungskonferenz in Frage kommt, erwogen wird, einen Vertreter der Vereinigten Staaten, und zwar den ehemaligen Kriegsminister Baker, vorzuschlagen. Er hat unter Wilson das Amt des Kriegsministers bekleidet und gehört der Opposition an. Bekanntlich hat die Regierung der Vereinigten Staaten in einem früheren Stadium ihre Zustimmung zur Wahl eines offiziellen amerikanischen Vertreters nicht erteilt. Seitdem ist für die Regierung der Vereinigten Staaten die Abrüstungsfrage in Verbindung mit der Regelung der Finanzprobleme stark in den Vordergrund getreten.

Das Arbeiterblatt in Krakau geschlossen

Warschau, 12. September. (Eigener Drahtbericht unseres Warschauer Berichters.) Die Druckerei des Krakauer Parteiblattes der P. P. S., „Naprzód“, ist gestern plötzlich geschlossen worden. Eine Gesundheitskommission des Magistrats erschien nämlich bei dem Blatte und stellte fest, daß die elektrischen Anlagen nicht völlig den Vorschriften entsprachen, und forderte eine Abstellung der gerügten Mängel binnen 8 Stunden. Die Druckerei des Blattes ließ tatsächlich diese Mängel binnen 8 Stunden abstellen, doch hat die Kommission dann neue Fehler in der elektrischen Anlage gefunden, die sie veranlaßten, die Druckerei völlig zu schließen. Der Krakauer „Naprzód“ steht bekanntlich seit einigen Monaten in einem sehr heftigen Streit mit den Sanierern des Krakauer Magistrats und hat sich durch zahlreiche, aufsehenerregende Enthüllungen sehr unangenehm bemerkbar gemacht.

Warschau, 12. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Kriegsminister, Marschall Piłsudski, ist plötzlich nach Krakau abgereist, wo er gestern nachmittag eintraf. Der Marschall, der sich in der Begleitung des stellvertretenden Generalstabschefs, General Zamorski, befindet, wird in Krakau einer Reihe von Kriegsspielen beiwohnen.

Empfang des neuen französischen Botschafters bei Hindenburg

Paris, 12. September. (N.) Der neue französische Botschafter in Berlin Francois Poncet wurde gestern vom Präsidenten der Republik empfangen.

„Republique“ schreibt, gewisse Kreise verträten die Ansicht, daß der gegenseitige Beistand nicht die Vorbedingung für die Abrüstung sein dürfe. Briands Auffassung strebe aber nach einer Förderung der Entspannung und der Solidarität.

Der sozialistische „Populaire“ erklärt, die Ausführungen Briands hätten Mißstimmung hinterlassen. Es genüge nicht, von Frieden zu sprechen. Man müsse seine Vorbereitung und Organisation betreiben, und von diesem Standpunkt aus betrachte, sei die Rede Briands eine Enttäuschung gewesen. „Populaire“ erklärt schließlich, Briand habe Grandi nicht geantwortet. Briand habe sich auf die Seite der Politik der französischen Regierung gestellt.

„Figaro“ zweifelt daran und erklärt, man weiß nicht, ob Briand in der Abrüstungsfrage mit der Erwähnung des Sicherheitsproblems nur eine persönliche Idee oder die Auffassung der französischen Regierung ausgedrückt habe.

„Ami du Peuple“ schreibt, Briand habe Europa, den Völkerbund und sich selbst verteidigt. Daß er Frankreich stets vergesse, wisse man ja.

Ein französischer Admiral über die Abrüstung

Paris, 11. September. Wie begreiflich, konnte die Rede Grandis immer noch nicht von der französischen Öffentlichkeit ganz verdaulich werden. Was die Marineabrüstung betrifft, so wendet sich heute im „Matin“ der Admiral Docteur gegen die Ausführungen des italienischen Ministers des Meeres. Dabei entschließt ihm das Bekenntnis, das allerdings schon längst kein Geheimnis mehr ist, daß Frankreich sich nicht nur einer wahrhaften Abrüstung, sondern jeder Rüstungsbeschränkung entgegenstemmt. Er sagt dies in folgenden Worten zusammen:

Im Januar hat der Völkerbundsrat einen Fragebogen über den Rüstungsstand an alle abrüstungsbereiten Mächte gehen lassen. Für eine wirkliche Abrüstungsarbeit ist die Kenntnis des tatsächlichen Rüstungsstandes in den einzelnen Staaten eine selbstverständliche Voraussetzung. Wir wiesen unlängst darauf hin, wie gründlich Deutschland diesen Fragebogen beantwortet hat. Auch England hat in ausführlicher und ehrlicher Weise den Bogen beantwortet. Außer ihm und Deutschland sind noch Amerika, Belgien, Holland und Italien mit diesem ersten entschlossenen Bekenntnis zur Abrüstungsbereitschaft an die Öffentlichkeit getreten. Frankreich gehört nicht dazu. Auch seine Bundesgenossen nicht. Frankreich hat dafür vor einigen Monaten eine im Ton recht ausfallende Denkschrift gegen jede Abrüstung geliefert.

Wenn man all dieses bedenkt, muß man zunächst Briands Rede in Genf mit großem Erstaunen zur Kenntnis nehmen. Indem er sich zu der bevorstehenden Abrüstungskonferenz bekannte, hat er der großen Gefahr der Isolierung Frankreichs die Spitze abgehoben. Man kann heute Frankreich nicht mehr wie gestern den Vorwurf machen, daß es eine Abrüstung der Welt hintertreibe. Frankreich kann sich auf die Worte Briands berufen. Briand ging ja doch sogar so weit, zu erklären, daß der Völkerbund Konkurs anmelden müsse, käme die Abrüstungskonferenz nicht zustande.

Briands Rede war wieder einmal ein Meisterstück rednerischer diplomatischer Taktik. Denn Briand hat sich weniger für die Abrüstung selber, als für die Abrüstungskonferenz ausgesprochen. Er ist also weni-

Weitere einschneidende Sparmaßnahmen in Deutschland

Aus Berlin wird gemeldet:

Die von der preussischen Regierung am 9. Sept. endgültig verabschiedete neue Sparverordnung, die auf allen Gebieten Einsparungen von zusammen 200 Millionen Reichsmark erbringen soll, soll erst zusammen mit der entsprechenden Sparverordnung der Reichsregierung veröffentlicht werden. Die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes veröffentlicht aber bereits heute den nach ihrer Angabe zutreffenden Inhalt dieser Verordnung. Sie enthält danach Einschränkungen auf dem Gebiete der Schule.

Lehrerabbau

Bei den Volksschulen sollen noch im Laufe des Jahres 7000 Lehrerstellen abgebaut werden. Die Klassenfrequenz erfährt eine Erhöhung von 42 auf 48 Schüler. Bei den höheren Schulen sollen durch Änderungen der Pflichtstundenzahl und der Wochenstundenzahl 3000 Lehrerstellen eingespart werden. Lehrliche Maßnahmen sind für die Berufsmittelschulen und ländlichen Fortbildungsschulen vorgesehen. Dann findet eine grundlegende Änderung der Besoldungsordnung für die Lehrer statt.

Für Gemeinden und Gemeindeverbände sind u. a. folgende Maßnahmen beschlossen: Die Verwaltungsorgane sind berechtigt, alle Maßnahmen zum Ausgleich des Gemeindehaushalts zu treffen. Soweit bei den Personalausgaben vertragliche Vereinbarungen der Durchführung von Sparmaßnahmen entgegenstehen, können die Verträge mit halbjährlicher Frist gekündigt werden mit Ausnahme von Tarifverträgen.

Anstellungs- und Beförderungssperre

Für Beamte tritt eine Anstellungs- und Beförderungssperre ein. Die Beamteneigenschaft wird nur erworben durch Aushandigung einer Anstellungsurkunde. Die bloße Übertragung einer Stelle allein begründet nicht die Beamteneigenschaft. Mit Ausnahme der richterlichen Beamten und der Professoren an Hochschulen sind alle Beamten und Lehrpersonen verpflichtet, jedes Amt, das ihrer Vorbildung entspricht, wahrzunehmen, auch wenn es mit geringeren Dienstleistungen verbunden ist. Die Anwärterdienstzeit wird auf 10 Jahre bei Versorgungsanwärtern 9 Jahre verlängert.

Weiterhin befaßt sich die Verordnung eingehend mit dem Grundgehalt des Oberbürgermeisters 18 000 bis 24 000 Reichsmark, für Städte von 100 000 bis 400 000 Einwohnern 15 000 bis 18 000 Reichsmark usw., bis zu Städten unter 2500 Einwohnern, in denen das Grundgehalt des Bürgermeisters 2800 bis 5000 Reichsmark beträgt.

Berlin, 11. September. Das Reichskabinett hat sich heute mit der Frage befaßt, in welcher Form die beabsichtigten Sparmaßnahmen herausgebracht werden sollen. Es war zweifelhaft, ob ein Teil davon bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche und der Rest erst später veröffentlicht werden sollte. Als Ergebnis der Kabinettsitzung läßt sich nun feststellen, daß die Reichsregierung mit dem ganzen Programm geschlossen hervortritt mit der Festsetzung der Bezüge der Oberbürgermeister, Bürgermeister, Stadträte, Mitglieder der

Provinzialverwaltung. Danach darf beispielsweise das Grundgehalt des Oberbürgermeisters in Berlin den Betrag von 30 000 Reichsmark nicht übersteigen. Für Städte von 400 000 bis 1 000 000 treten will. Aus mancherlei Gründen hat sich diese Form als zweckmäßiger erwiesen.

Die Ressorts sind mit ihren Vorarbeiten bereits so weit vorgeschritten, daß das Reichskabinett ab Mitte nächster Woche in Daueritzungen seine Pläne endgültig gestalten kann. Diese Sitzungen werden in Anbetracht der Zahl und der Schwierigkeit der zur Erörterung stehenden Probleme einige Tage beanspruchen, so daß mit der Veröffentlichung der großen Notverordnung etwa Mitte übernächster Woche gerechnet werden kann.

Der Kampf um Curtius

Aus Genf wird uns gemeldet:

So verschiedenartig die Haltung und Einstellung der Schweizer Presse gegenüber dem deutsch-österreichischen Zollunionsprojekt war, so einheitlich setzt sich dieselbe heute für den Reichsaussenminister ein im Zusammenhang mit den Gerüchten um seinen Rücktritt. Eines der größten und maßgebendsten Blätter, die „Baller Nachrichten“, bringt heute einen Leitartikel, der in außerordentlich scharfer Form dagegen Stellung nimmt, daß man in Deutschland die Schuld an dem Verlegen der Zollunionsidee dem deutschen Außenminister zuschieben wolle. Das Blatt sagt zunächst:

daß alle deutschen Parteien die Schwierigkeiten der Realisierung dieses Projektes gekannt hätten und daß es deshalb unlogisch sei, die Schuld am Scheitern der Aktion dem Außenminister zuzuschreiben.

Auch der Angriff gegen die Art und Form, in der der Verzicht erfolgte, könne nur von denen erhoben werden, denen die Genfer Möglichkeiten unbekannt seien. Die Schweiz als neutraler Beobachter habe diese Form als würdig und geschickt empfunden. Das Blatt zitiert als Kronzeugen für diese Empfindung die nationale Presse Frankreichs, die der französischen Delegation vorwarf, durch die kluge Diplomatie der Herren Curtius und Schöber abgehalten worden zu sein, in die deutsch-österreichische Rückzugsfront zu schießen.

Wer sich am Angriff gegen Dr. Curtius beteilige, greife die Idee der deutsch-französischen Verständigung an. Wohin aber ein deutscher Weg von Frankreich weg heute führen könne, sei unerklärlich.

Ueber Österreichs wirtschaftlichen Allianzwert müßte Deutschland nun doch informiert sein. Italien habe erklärt, daß es gegen jede politische Sondergruppierung sei. England sei jetzt zu sehr an Frankreich gekettet. Amerikas Finanzkraft wird zu Lebzeiten Morgans sicher nicht gegen Frankreich zu mobilisieren sein, und Sowjetrußland empfinde gegenwärtig die französische Finanzfreundschaft bedeutend profitabler als die deutsche.

Bei den Verhandlungen zwischen Reich und Preußen über eine möglichst weitgehende Angleichung der geplanten neuen Sparmaßnahmen handelt es sich in der Hauptsache um folgende Punkte:

1. Abbau der Hauszinssteuer. Im Reichsfinanzministerium wird an zwei Plänen gearbeitet, von denen der eine eine Art Kapitalsteuer der Steuer, der andere die Einpauschung der Mieten in den Preisabbau vorsieht.
2. Anspedition von 100 000 Wohlfahrtsrenten.
3. Herabsetzung der hohen Pensionen über 12 000 Reichsmark.
4. Zweijährige Beförderungs- und Zulagen Sperre für Beamte.

Angeblieh wird gegenwärtig im Reichskabinett auch über eine Erhöhung der Umsatzsteuer beraten.

Berlin, 11. September. Der Sturz des deutschen Außenministers wird hier nicht bloß von den Rechtsparteien vorbereitet. In der Reichstagsfraktion seiner eigenen Partei, die gestern in Berlin versammelt war, hat der Führer, Abg. Dingeldey, erklärt, daß das Verbleiben von Dr. Curtius an der Spitze des Auswärtigen Amtes für die deutsche Volkspartei eine Belastung bedeuten würde, die sie nicht tragen könne und wolle. Man hat zwar keine formelle Entschließung gegen den eigenen Minister gefaßt, aber die Mehrheit der Fraktion hat sich der Meinung des Parteivorstandes angeschlossen. Die Form soll soweit gewahrt werden, daß man die Rückkehr des Reichsaussenministers aus Genf abwartet und dann eine Aussprache mit ihm herbeiführt, deren Ergebnis der freimillige Verzicht des Reichsaussenministers auf sein Portefeuille sein soll. Wenn man auch weiß, daß sein Vorgänger Dr. Stresemann auch sehr oft schwere und harte Kämpfe in seiner Fraktion zu bestehen hatte, und daß die Fraktionsmehrheit, die sich gestern gegen Dr. Curtius erklärt hat, schon seit längerer Zeit gegen ihn nicht so ist die Stellung des Reichsaussenministers diesmal doch viel mehr gefährdet als jemals. Dr. Curtius hätte, wenn er sich dem Reichstag, der am 13. Oktober wieder zusammentreten soll, stellen würde, nicht nur die Oppositionsparteien auf der Rechten und Linken gegen sich, sondern es würden auch drei kleinere Gruppen, die bisher die Regierung unterstützten (Landvolk, Wirtschaftspartei, Christlich-Soziale) und zum mindesten ein erheblicher Teil der Deutschen Volkspartei gegen ihn stimmen. So ist es verständlich, daß heute auch das Zentrumsorgan erklärt: „Herr Dr. Curtius wird sich, wenn er die Dinge überdenkt, nicht darüber hinwegtäuschen können, wie es wirklich um ihn steht.“

Stellung der Sozialdemokratie zu Curtius

Berlin, 12. September.

Zu der Erörterung über die politische und parlamentarische Stellung des Reichsaussenministers Dr. Curtius äußerte sich gestern das Berliner Organ der Sozialdemokraten in sehr bezeichnender Weise. Der „Vorwärts“ kommentiert die Pressestimmen, insbesondere die der „Germania“, aus deren Stellungnahme er die Schlussfolgerung ziehen zu können glaubt, der Reichszankler schiebe sich an, Dr. Curtius fallen zu lassen, um einer parlamentarischen Niederlage zu entgehen. Er bringt diese Auffassung in Zusammenhang mit einzelnen Anspielungen, die man in den letzten Tagen vernehmen konnte, wonach eine Hinausschiebung des französischen Ministerbesuches erwogen würde, und zieht weiter daraus den Schluss, daß die Beratungen der volksparteilichen Reichstagsfraktion sich schon jetzt gegen Dr. Curtius auszuwirken beginnen.

Dann aber sagt das Blatt in einer Stellungnahme zu Ausführungen der „Kölnischen Volkszeitung“, die von dem „politischen Wahnsinn“ eines außenpolitischen Kurswechsels gesprochen hatten: auch die Sozialdemokraten hielten die Person des Außenministers für „auswechselbar“ und sie hätten wiederholt starke Bedenken gegen die Betätigung von Dr. Curtius geäußert. Die bisherige Zurückhaltung in der Debatte, die nach dem Zusammenbruch des Zollunionsplanes eingeleitet hatte, sei aber der Auffassung entsprungen, daß es nicht angehe, mitten während der Genfer Verhandlungen den Rücktritt des deutschen Delegationsführers in aller Breite zu diskutieren. Da nun aber die Angelegenheit offensichtlich in ein kritisches Stadium getreten sei, müsse die Sozialdemokratie mit aller Schärfe betonen, daß der weitere Kurs der auswärtigen Politik für die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber dem Reichskabinett von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Deshalb habe die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Notwendigkeit einer aktiven und unzweideutigen Verständigungspolitik insbesondere mit Frankreich an die Spitze ihrer Forderungen gestellt. Alle finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen zur Überwindung der Krise müßten umsonst sein, wenn die Reichsregierung auf außenpolitischem Gebiet auch nur die geringsten Konzessionen an nationalistische Gedankengänge machen würde.

Das sozialdemokratische Organ glaubt, daß der Reichszankler diese Auffassung teilt. Wenn Brüning nun Dr. Curtius fallen lasse, was möglicherweise unvermeidlich sei, dann trage er die Verantwortung für alles, was darauf folgt. Ein etwaiger Nachfolger Dr. Curtius', der noch weiter rechts stehen würde als der jetzige Chef des Auswärtigen Amtes, wäre für die Sozialdemokratie undistabel.

Diese Ausführungen des Vorwärts zeigen wieder die parlamentarische Schwierigkeiten, die sich beim Zusammentritt des Reichstags nicht nur für den Reichsaussenminister, sondern für das gesamte Kabinett und für eine unter dem Druck der wieder ins Parlament einziehenden Oppositionsergebnisse ergebene Umbildung der Reichsregierung ergeben können.

ger für die tatsächliche Reduzierung der Schlachtschiffe, der Bombengeschwader, der Tanks, der schweren Geschütze und der unter den Waffen stehenden Bataillone eingetretten, als dafür, auf Kosten der notleidenden Völker im nächsten Februar wieder einmal eine Konferenz zusammentreten zu lassen, auf der schöne Worte des Friedens gewechselt werden. Dabei ist Briand auch nicht um einen Zoll von der französischen Grundthese abgewichen.

Deutlich genug brachte er zum Ausdruck, daß Frankreich von seiner alten Sicherheitstheorie nicht loslassen werde: Frankreich müsse für den Frieden nur dann wirksam auftreten, wenn hinter ihm die bewaffneten Armeen stehen. Die Sicherheit des Friedens könne nur mit der starken Faust gewahrt werden. Oder besser, die Gewähr für die Wahrung des Status quo, der auf dem Versailler System aufgebaut ist. Der Krieg ist zu verdammen, weil er ja nur die augenblicklichen Machtverhältnisse erschüttern könnte. Damit dies nicht möglich sei, damit also Versailles gesichert werde, müssen wenigstens Frankreich und seine Bundesgenossen Waffen genug besitzen, um diesen Frieden gegebenenfalls wirksam zu verteidigen zu können. Das ist die alte französische These, die Briand wieder einmal, natürlich mit weniger deutlichen Worten, aber doch deutlich genug, zum Ausdruck gebracht hat, um dabei doch gleichzeitig den Eindruck eines Mannes zu machen, der sich mit Ueberzeugung und Eifer für den Frieden überhaupt einsetzt. Die Welt darf neugierig sein, ob Frankreich nun wenigstens diesen kleinen Schritt, diese selbstverständliche Voraussetzung für eine mögliche Abrüstung tun wird und dem Völkerbund den ausgefüllten Fragebogen über den französischen Rüstungsstand überreichen wird. Es wird dies gewiß nicht tun. Dafür wird Briand aber sorgen, daß im Februar der Front der abrüstungswilligen Staaten, zu denen außer Deutschland und Italien auch noch die Sowjetunion, England, die Schweiz, Holland, Amerika und die skandinavischen Staaten gehören werden, ein geschlossener Block von Staaten gegenübertritt, die selbst bis an die Zähne bewaffnet eine wirkliche Abrüstung mit Erfolg verhindern werden.

Der Völkerbund darf dann Konkurs nicht deswegen anmelden, weil das Zustandekommen der Abrüstungskonferenz durch Frankreich verhindert wurde, sondern weil (wenn kein Wunder geschieht) die Welt im Februar im Zeichen dieses Völkerbundes, der von Frankreichs gepanzerten Faust überschattet wird, auch nicht um einen einzigen Schritt einer tatsächlichen Abrüstung näherkommen wird.

Um die Einberufung des Sejm

Warschau, 12. September. (Eigener Drahtbericht unseres Warschauer Berichters.) Das Mittelratum um das genaue Datum der Einberufung des Parlaments dauert weiter an. In den Wandelgängen des Sejm stimmt man grundsätzlich in der Ansicht überein, daß der Sejm Anfang Oktober zusammentreten wird. Als wahrscheinlichstes Datum der Einberufung des Sejm werden der 5. oder 6. Oktober genannt.

Die Fraktion des Regierungsbündels arbeitet an der Vorbereitung der Sejmtagung. Es sind insgesamt 98 Gesetzentwürfe ausgearbeitet worden, die dem Sejm vorgelegt werden sollen. Voraussetzungen sind die neue Sejmtagung mit einer großen Programmrede des Ministerpräsidenten eröffnet werden.

Inzwischen tagt unter dem Vorsitz des Abgeordneten Holujski der Steueraussschuß des Sejm und berät die verschiedenen Steuerprojekte durch. Bei einer genaueren Prüfung des neuen Projektes der

Krisensteuer
stellt sich heraus, daß es sich nicht, wie es offiziell heißt, um einen bloßen Zuschlag zur bisherigen Einkommensteuer handelt, sondern daß die neuen Krisensteuern eine zweite Einkommensteuer darstellen. Wenn es sich um einen Zuschlag der Einkommensteuer handeln würde, dann müßte dieser Zuschlag auf Grund des Einkommensteuertrages berechnet werden, nicht aber auf Grund des steuerpflichtigen Einkommens, wie das bei der neuen Krisensteuer der Fall ist. Außerdem ist die Progression der neuen Krisensteuer in manchen Fällen eine andere als die der bisherigen Einkommensteuer.

Außer der Krisensteuer ist die Aufmerksamkeit des Steueraussschusses insbesondere dem Projekt der Einziehung von Steuern in Form von Naturalien zugewandt. Die Steuerrückstände des laufenden Jahres betragen 1 Milliarde Poln, wovon ein großer Teil wohl nicht anders als in Waren einzutreiben sein wird.

Ein B.B.-Beamter vor Gericht

Warschau, 12. September. (Eigener Drahtbericht.) Das Mitglied des Generalsekretariats des parteilosen Blodes, Stefan Kalki, ist vom Warschauer Bezirksgericht wegen Kollaboration in Verbindung mit Dokumentenfälschung und Mädchenhandel zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Englands energische Selbsthilfe Das neue Sparbudget

London, 11. September.

Snowden brachte gestern im Unterhause das Notbudget ein. Der Kern des neuen Steuerprogramms ist die Erhöhung der Einkommensteuer und eine umfassende Herabsetzung der Freigrenze, womit das Gros der Angestellten und die bestbezahlte Schicht der Arbeiterschaft zum erstenmal in England einkommensteuerverpflichtet werden. In seiner mehr als einstündigen Rede betonte Snowden immer wieder, oft geradezu beschwörend, die zentrale Bedeutung gesunder Staatsfinanzen für das Wirtschaftsleben und die internationale Stellung Englands. England hätte über seine Verhältnisse gelebt und vom Kapital gezehrt.

Die Höhe des Defizits, das ohne diesen Nachtragsetat entstanden wäre, bezifferte Snowden auf nicht weniger als 74 Millionen Pfund für das laufende und 170 Millionen Pfund für das kommende Finanzjahr.

Diese Risenerträge durch Ersparnisse und durch neue Steuern hereinzuholen, war die Aufgabe Snowdens, von der er sagte, daß er entschlossen sei, sie durchzuführen. Diese Ankündigung ist in politischen Kreisen dahin verstanden worden, daß die Regierung bis mindestens April 1932 im Amt zu bleiben beabsichtigt. Auch in konservativen Kreisen mehren sich die Stimmen gegen vorzeitige Neuwahlen noch in diesem Herbst oder gar im Winter.

Die Abdeckung des Defizits von 74 Millionen Pfund für das laufende Jahr geschieht folgendermaßen: 22 Millionen werden eingespart, das Tempo der Amortisation der Staatsschulden wird verlangsamt, indem dieser Staatsposten um 13,7 Millionen Pfund gekürzt wird. Durch neue Steuern werden 29 Millionen Pfund, durch neue Zölle und Verbrauchsabgaben 11,5 Millionen Pfund ausgebracht. So behält Snowden einen Ueberschuß von 2 Millionen Pfund.

Der Fehlbetrag des nächsten Jahres von 170 Millionen Pfund wird gedeckt durch 70 Millionen Pfund Ersparnisse, 20 Millionen Pfund geringere Amortisation, 57,5 Millionen Pfund Steuern und 24 Millionen Pfund Zölle und Verbrauchsabgaben. Ferner wird die Arbeitslosenversicherung saniert, so daß ihre Verschuldung von heute ab nicht mehr steigen darf. Zu diesem Zweck werden die Bezüge mit Ausnahme der Kinderzulagen um 10 Prozent gekürzt.

Rundfunkrede Snowdens

London, 12. September. (R.) Schatzkanzler Snowden betonte in seiner gestrigen Rundfunkrede, daß die Regierung sich genötigt sehe, durch Staatseinsparungen das Gleichgewicht im Haushalt herbeizuführen. Es gebe nur zwei Mittel, um zu diesem Ziele zu gelangen, entweder finanzielle Opfer jedes einzelnen, aber Erhaltung der Nation, oder der unzweifelhafte Niedergang aller.

Am Montag Unterzeichnung des Stillhalteabkommens durch die englischen Banken

London, 12. September. (R.) Das Stillhalteabkommen über die in Deutschland stehenden Kredite ist nunmehr in seiner endgültigen Form durch die Bank von England dem gemeinsamen Ausschuh der englischen Bankvereinigungen und des Komitees der Akzepthäuser übermittelt worden. Die Unterzeichnung durch diesen gemeinsamen Ausschuh wird am Montag erfolgen.

Gandhi auf der Durchfahrt in Paris

Paris, 12. September. (R.) Gandhi hat heute früh 6.50 Uhr Paris passiert. Auf dem Bahnhöfchen konnte er eine Viertelstunde lang, bis der Zug nach Boulogne weiterfuhr, sich mit Mitgliedern der Hindu-Kolonie von Paris unterhalten. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Der neue spanische Gesandte

Warschau, 12. September. (Eigener Drahtbericht.) Gestern hat der neue spanische Gesandte Delgado dem Staatspräsidenten seine Beglaubigungsdokumente überreicht.

Reform des Wahlrechtes in Ungarn

Budapest, 12. September. (R.) Der ungarische Ministerpräsident erklärte gestern gegenüber einer Abordnung der ungarischen sozialdemokratischen Partei, daß er die Frage einer Reform des Wahlrechtes in Erwägung ziehen werde. Gegenwärtig sei die Zeit der ungarischen Regierung aber völlig in Anspruch genommen von der Vorbereitung und Durchführung der Maßnahmen zur Sicherung des finanziellen und wirtschaftlichen Gleichgewichts des Landes.

Berschwörung gegen Stalin

Steht Rußland vor einem Sturz des roten Diktators?

Stalin ist keine Persönlichkeit, der es leicht fällt, Freunde oder gar Popularität zu erwerben. Dieser kalte, verschlagene Kautäfer, der jeder wärmeren Regung unzugänglich ist, besitzt nicht einmal jene klare, strenge Sachlichkeit, die selbst gefühlarmen Menschen Vertrauen zu schaffen vermag; er ist nie Vater konstruktiver politischer Gedanken und Pläne gewesen, sondern stets nur aufmerksamer wortfanger Zuhörer; sein diktatorisches Ja oder Nein, das alle Debatten im Kreml abzuschließen pflegt, ist kaum im voraus zu berechnen und wird hinterher fast nie begründet. Diese Art des Diktators hat unter seinen nächsten Mitarbeitern nicht nur persönliche Abneigung, sondern stets auch ein Gefühl der Unsicherheit über den Erfolg der gemeinsamen kommunistischen Sache hervorgerufen. Die Folge: Zuerst kam der Kampf mit Sinowjew und Kameniew, dann der Kampf mit den Trozkisten, hierauf das Zerwürfnis mit Krow, Bucharin und Tomski, und endlich der erste Skandal mit der jungen Bolschewiken-Generation, mit den Leuten um Surzow. Diese ganze Kette ist ein lückenloser Beweis dafür, daß die vielbesungene „Eiserne Einheit des bolschewistischen Kurzes“ seit Jahren nicht mehr existiert.

Seit Jahresfrist etwa beträgt Stalins Führerlehre die Namen Molotow, Ordichonidse, Andrejew, Kaganowitsch und Woroschilow. In eingeweihten Kreisen ist aber seit Monaten bekannt, daß auch diese jüngste Kreml-Familie bereits den Keim des Zwiespalts in sich trägt. Jetzt sind greifbare Anzeichen da. Das „Hamburger Fremdenblatt“ glaubt aus bester Quelle Einzelheiten bringen zu können.

Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß in den letzten Wochen Stalins Name in der Sowjetpresse weniger oft als sonst auftaucht, daß ausführliche Berichte über seine Reden ausbleiben und durch kurze Mitteilungen ohne Inhaltsangabe ersetzt werden. Daß Stalin es vermeidet, ohne äußerste Notwendigkeit persönlich in der Öffentlichkeit zu erscheinen, ist bekannt; man weiß aber auch, daß er mit Eifer nicht bisher darüber gewacht hat, daß eine jede seiner Äußerungen als politische Offenbarung möglichst im Wortlaut wiedergegeben wird. Ebenso gehörte es zu Stalins Prinzip, daß jede einschneidende Aenderung der Sowjetpolitik als von ihm ausgehend und in seinem Namen veröffentlicht wird. In der letzten Zeit nun ist auch diese Übung eingeschlagen, und wichtige Kundgebungen, Berammlungen und Aenderungen gehen unter den Namen anderer hochgestellter Funktionäre ins Land.

Was bedeutet das? Einen Systemwechsel, eine politische Neuorientierung oder etwa eine Umgruppierung im Kreml? Ist Stalin wirklich in eine der Rollen geraten, die er so meisterhaft seinen Gegnern in der Partei zu stellen versteht, oder spielt er wieder eine seiner bekannten Rollen, um einen Gegner aus dem Hintergrund herauszuwachen und ihn dann in der bekannten Weise zu erledigen?

Es wird behauptet, daß ihm seine Hauptstützen aus den Händen gegliedert seien: die G. P. U. und deren Gegengewicht, die Rote Armee. Zwar hat Stalin selbst den Kriegsminister Woroschilow auf eine lange Inspektionsreise in den Fernen Osten geschickt, aber man sagt, daß die inzwischen erfolgte Rückkehr auf den Widerstand des Abwesenden gestossen sei. Jedenfalls hat die Gruppe Molotow-Andrejew die lange Abwesenheit Woroschilows dazu benutzt, ihre Anhängerschaft in den oberen Parteistufen zu vergrößern und — der bedeutendste Erfolg — auch Ordichonidse, den Intimus des Diktators, zu sich herüberzuziehen. Wer Stalins Methode kennt, kann sich allerdings nicht des Verdachts erwehren, daß Ordichonidse vielleicht mit Wissen und Willen des Diktators die Intrige mitspielt.

Der ganze Augenschein aber spricht dafür, daß Stalin gegenwärtig stark isoliert ist und daß er sich hat gefallen lassen müssen, daß auch die Spitzen der Geheimpolizei, der G. P. U., nach Molotows Direktiven neu besetzt worden sind. Gleich nach der Entfernung Messings vom Posten des Vizechefs der G. P. U. wurde bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen und die dabei gefundenen, viele Spikes der Partei kompromittierenden Dokumente sind jetzt in den Händen Molotows.

Der starke Mann der G. P. U. (der offizielle Chef Menschinski ist krank und arbeitsunfähig) ist jetzt Krow, ein gefügiges Instrument in den Händen von Molotow und Andrejew, die ihm

den Posten verschafft haben. Ein weiterer Schritt, um die G. P. U. fest in die Hand zu bekommen, war die Ernennung Krow zum Vizechef der G. P. U. in der Ukraine.

Hier einige Daten über die beiden neuen Männer der allmächtigen Geheimpolizei: Krow, ein persönlich kultivierter Mann, begann seine Laufbahn als Parteifunktionär in der Krim, und es wird ihm nachgesagt, daß vom Tage seiner Ernennung an der Massenterror Belatuns dort aufgeführt habe. Krow soll jetzt die Aufgabe haben den Terror der G. P. U. gegen die Ingenieure und Kulaken zu mildern. Redens war lange Zeit der vertraute Sekretär Dscherschinskis, des Gründers und langjährigen Leiters der Tscheka-G. P. U. Später wurde er Vorsitzender der G. P. U. in der Krim zur Zeit der neuen ökonomischen Politik. Auch ihm wird nachgesagt, daß während seiner Amtsperiode der Terror nachgelassen hat

und daß er abberufen wurde, als Moskau wieder einmal einen Konterrevolutionen-Prozess brauchte und mit Hilfe des berüchtigten Tschekisten Opreput das Verfahren gegen die „Bauernpartei“ aufziehen ließ.

Die Lage stellt sich also jetzt so dar: Die G. P. U. ist vollständig in der Hand der Parteileitung. In Kürze wird es sich zeigen, wer in dieser selbst die Oberhand gewinnt: Stalin, wie bisher immer, oder Molotow und Andrejew, die ihr Spinnennetz um den Diktator gezogen haben. Woroschilow, der natürlich über die Vorgänge im Kreml unterrichtet ist, scheint die Absicht zu haben, „lern von Madrid“ den weiteren Verlauf der Dinge abzuwarten. Im Spiel um die Macht in Rußland dürfte unter Umständen auch der Oberbefehlshaber im Fernen Osten, Galen-Bluecher, eine Rolle spielen, dem die Sowjetpresse dieser Tage überraschenderweise sogar den Generalstitel verliehen hat, der sonst in der Roten Armee verpönt ist. Es ist anzunehmen, daß Woroschilow und Bluecher ihr wochenlanges Zusammensein an der chinesischen Grenze nicht nur zur Inspizierung von Rekruten und zu den Revolver-Schießübungen verwandt haben, über die die Sowjetpresse so Rühmendes zu berichten wußte.

theoretische Betrachtung besagt, daß sich ihr drei Wege eröffnen, nämlich 1. eine umfassende Entwicklung der heimatischen Quellen, 2. eine Erweiterung der Lebensmittelbasis und der Rohstoffzufuhr aus der Fremde und 3. eine verstärkte Auswanderung. Was zunächst die heimatischen Quellen betrifft, so lassen sich diese durch die Elektrifizierung des Landes zweifellos beträchtlich steigern, doch ist zu bemerken, daß heute schon das flache Land in Japan als überbevölkert betrachtet werden muß. Auch die Rohstoffzufuhr aus Korea und China sowie aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas läßt sich steigern, dennoch muß befürchtet werden, daß auch die größten Anstrengungen der japanischen Staatsmänner nicht ausreichen werden, um den jährlichen Bevölkerungszuwachs im Lande unterzubringen. So vortreffliche Kenner des japanischen Bevölkerungsproblems, wie der Engländer Crocker, rechnen damit, daß Japan auf Jahre hinaus mit einer Auswanderung von 50 000 bis 100 000 Menschen jährlich zu rechnen hat, so lange die nächste Generation lebt!

Wo sollen diese Auswanderer sich hinwenden? Die Vereinigten Staaten Nordamerikas haben ihre Landesgrenzen nahezu hermetisch abgeschlossen, aber in Südamerika, besonders in Brasilien, scheint noch Platz für eine zahlreiche Einwandererschaft zu sein. Aber China ist überbevölkert und in der Mandchurie scheint die japanische Bevölkerungspolitik fehlgeschlagen zu sein. Aber die Südbsee und Ostindien mag noch in Frage kommen. Mr. Crocker entrollte jedoch in einem aufsehenerregenden Werke „Das japanische Bevölkerungsproblem“ die ganze Sorge der japanischen Staatsmänner vor der angelsächsischen Welt und kam dabei zu dem Schlusse, daß die Großmächte der Gegenwart, schon in ihrem eigenen Interesse, das japanische Bevölkerungsproblem nicht mehr ignorieren können, sondern sich darüber Gedanken machen müssen, wo in aller Welt der Bevölkerungsüberschuß, den Japan heute schon hat, und der in den nächsten Jahren noch wachsen wird, unterzubringen ist. Es kann in der Tat kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß das japanische Bevölkerungsproblem einen internationalen Charakter hat, so daß auch der Genfer Völkerbund an ihm nicht achtlos vorbeigehen kann.

Das japanische Volk besitzt erfreulicherweise eine ganz hervorragende Selbstzucht, einen tiefen Sinn für soziale Verpflichtungen und eine außergewöhnliche Vaterlandsliebe. Bei dieser Veranlagung und Beeigenhaftung besteht für die Japaner selbst kein Grund zur Schwarzseherei. Gleichwohl kann nicht bestritten werden, daß mit alten Mitteln und auf ausgetretenen Wegen das japanische Bevölkerungsproblem nicht gemeinert werden kann. Es wird schon eine neue und schöpferische Form der sozialen Organisation des japanischen Volkes gefunden werden müssen, wenn der ungeheure Bevölkerungszuwachs des Fernen Ostens nicht zu großen volkspolitischen Katastrophen führen soll. Zu der Klugheit und der schöpferischen Kraft der japanischen Staatsmänner darf man schon das Vertrauen haben, daß diese Organisation in Bälde gefunden und geschaffen wird.



Die großen italienischen Luftmanöver. Eine imposante Teilansicht der an den Manövern beteiligten Militärflugzeuge auf dem Flugplatz von Ferrara. In Italien fanden dieser Tage Luftmanöver größten Stils statt. An den Übungen nahmen unter Führung des Generals Balbo über 600 Bomben- und Kampfflugzeuge teil. Im Mittelpunkt der Manöver stand ein Angriff auf die Festung von Spezia und auf Mailand.

Die vordringliche Sorge der Japaner

Von Dr. Willi Wader.

Die vordringlichste Sorge, die gegenwärtig die verantwortlichen Staatsmänner Japans plagt, ist das Bevölkerungsproblem. Es wird die Politik des Pazifismus, wenn nicht alles täuscht, auf 20—30 Jahre hinaus, sagen wir ruhig ein volles Menschenalter hindurch beherrschen.

Die Kernfrage, um die sich hier alles dreht, lautet in aller Kürze: Wie will Japan, dessen Bevölkerung heute rund 60 Millionen umfaßt, auf seinem Lebenspielraum 80 Millionen Menschen beherbergen und ernähren? Geht nämlich die Bevölkerungsbewegung geradlinig weiter, dann muß das Land damit rechnen, daß es in den nächsten 25 Jahren rund 20 Millionen Menschen mehr zu ernähren hat. Allerdings handelt es sich bei diesem Bevölkerungszuwachs von 20 Millionen Menschen vorerst nur um eine Schätzung. Es ist kein Zweifel möglich, daß diese Taxierung sehr vorsichtig angesetzt wurde und daß es in Japan eine stattliche Anzahl von Bevölkerungspolitikern gibt, die mit einem noch stärkeren Bevölkerungszuwachs rechnen. Jedenfalls ist die Schätzung von 20 Millionen durchaus begründet. Ein Zweifel besteht auch darüber nicht, daß Japan den zu erwartenden Bevölkerungszuwachs nicht in der heutigen Industrie und Landwirtschaft reibungslos unterzubringen vermag. Wohl kann die Landwirtschaft in Japan noch intensiver betrieben werden, aber die Abwanderung aus dem flachen Lande in die Städte kann in der bisherigen

Weise nicht fortgesetzt werden, ohne daß außerordentlich ungesunde Zustände im japanischen Stadtwesen und in der gesamten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Struktur des Landes entsteht.

Schon heute ist die Volkswirtschaft Japans auf die Einfuhr zahlreicher Rohstoffe aus der Fremde angewiesen. Die Verhältnisse liegen hier sehr ähnlich, wie sie in dem Deutschland der Vorkriegszeit waren. Schon in der Era Capri vi sah sich die deutsche Bevölkerungspolitik vor die Aufgabe gestellt, Rohstoffe einzuführen, zu verarbeiten und Qualitätswaren dafür auszuführen, um die Bevölkerung im Lande ernähren zu können und nicht in Massen zur Auswanderung zu treiben. Die japanische Bevölkerungspolitik hat seit Jahren die gleiche Aufgabe zu lösen. Zwei Artikel, Seide und Baumwolle, die zu Qualitätswaren verarbeitet sind, umfassen nicht weniger als 70 Prozent der Gesamtausfuhr des Landes, die zu einem erheblichen Prozent nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas geht. Sollte Washington sich heute oder morgen entschließen, die japanischen Textilwaren mit einem hohen Einfuhrzoll zu belegen, dann würde diese wirtschaftliche Maßnahme sich für Japan geradezu katastrophal auswirken müssen.

Wie will nun die japanische Regierungstunft das Bevölkerungsproblem meistern? Eine

Geschäftliche Mitteilungen

Bad Nauheim.

Der Verein Deutscher Salinen hielt vom 7. bis 9. September seine 55. Generalversammlung in Bad-Nauheim ab. An der Tagung beteiligten sich die Direktoren aller großen Salinen Deutschlands sowie der Direktor der Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen in Schweizerhalle.

Am 14. September trifft eine Studiengesellschaft von Mitgliedern der Reisevereinigung des Reichsverbandes, der deutschen Ärzte-Vereine in der Tschechoslowakischen Republik in Bad-Nauheim zur Besichtigung der Anlagen und Einrichtungen des Bades ein.

Für den VIII. Fortbildungslehrgang der Vereinigung der Bad-Nauheimer Ärzte über „Arbeitsauftragungen und ihre Behandlung“, der vom 17. bis 19. September d. J. stattfindet, sind zahlreiche Anmeldungen eingelaufen, so daß der Lehrgang, wie im vorigen Jahre, wieder einen guten Besuch aufweisen wird.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a

Poznań

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8

Konto bei der Bank Polski

P. K. O. 200 490

Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz * Inowrocław * Rawicz

Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. / Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Diskontierung von Wechseln. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.
An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten
und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Eternildächer:
Dachbecker *Poznań*
Sw. Marcin 66/67.

Bad Obernigk ^{1/2}Breslau
Sanatorium auf klinischer Grundlage
Tel. Obernigk 301

Sewaldsche Kuranstalt

1. Abt. für Nerven- u. Gemütskranke - Entziehungskuren
2. - - innerlich Kranke - Erholungsheim.
Verbilligte Pauschalkuren: - 148. RM.
20 Tage - keinerlei Nebenkosten - 207. RM.
28 Tage -

3 Ärzte - darunter ein Facharzt für innere Medizin.
Leit. Arzt **Prof. Dr. K. Berliner.** **Dr. W. Fischer.**
Facharzt für Psychiatrie
Nervenkrankheiten.

Nerven-Sanatorium Dr. Curt Sprengel
bei Breslau
Kurort Obernigk
Telefon 212 Obernigk

Stoffwechsel-, Kräftigungs-, Malaria- und Entziehungskuren (Morphium, Alkohol etc.) - Psychoanalyse u. Hypnose. - 2 Villen für Erholungsbedürftige. Familienpflege für Chronisch- u. Psychischkranke.
Tagessatz 7-12.- Mk.

Pauschalkuren 4 Wochen einschl. aller Kurmittel von 220 Mk. an

Für Nerven- u. Innerlich Kranke (Stoffwechsel-Kranke)
Pauschalpreise: 1. Kl. 13-16 M. Mittelstandsabt.
Pauschalpreise 9 u. 10,50.
Dr. K. Bölsch
Chefarzt

Sanatorium Friedrichshöhe
Austöhrliche
Prospekte gratis. - Tel. 426
Bad Obernigk bei Breslau

ZAKOPANE
Pension
„Krywań“ ogrodowa
Zentrum ausschließl. Garten,
Bienenumgebung, vorzögl.
Rüche. Konkurrenz - Preise.
Deutsche Ansprache.

Sehr günstig abzugeben:
Große
Motor-Dresehgarnitur
Stille P 5 Deutz Rohöl
fahrbar
Leistung: 20-25 Ztr. stündl.
Betriebsstoffkosten:
ca. 90 Groschen pro Stunde.
Inż. H. Jan Markowski
Poznań 420
Sw. Mielżyńskiego 23
Schaulager: Słowackiego
Ecke Jasna.

Ausstellungs-Woche  Zuverlässigkeits-Fahrt
In den Tagen 14.-20. Sept. inkl. Dienstag bis Freitag Mittag.

Einzig dastehende Automobil-Vorführung

Drei Tage oder 72 Stunden ununterbrochenes Fahren - Tag und Nacht - mit Ford-Wagen.

Start am Dienstag, dem 15. Sept., um 12 Uhr mittags von der ul. Ogrodowa 17.
Auflauf am Freitag, dem 18. Sept., um 12 Uhr mittags am pl. Drwęskiego.

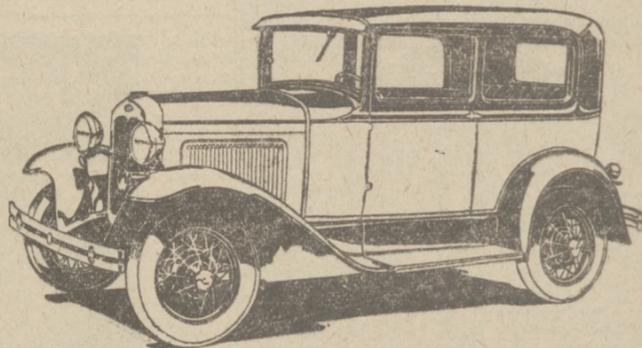
Wollen Sie mitfahren?

Unsere Firma nimmt an dieser landesumfassenden Ford-Vorführung teil, welche darauf hinausläuft der Öffentlichkeit gegenüber zu beweisen, was ein Standard Ford-Wagen in Bezug auf ununterbrochenes Fahren, Tag und Nacht 72 Stunden hintereinander, leisten kann. Hier ist gar nicht von Schnelligkeit die Rede, nur von Zuverlässigkeit.

Wir laden Sie ein, für ein Vier-Stunden-Periode teilzunehmen. Sie werden dann Gelegenheit haben, die gefahrene Anzahl Kilometer sowie die Tauglichkeit des neuen Fords persönlich festzustellen.

Nehmen Sie Ihren Weg an unserem Ausstellungslokal vorbei und statten Sie uns einen Besuch ab.

Autorisierter Ford-Vertreter:
Józef Zagórski,
Poznań, Ogrodowa 17, Tel. 3384 u. 3385.



Leipziger Neueste Nachrichten
eine der einflussreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.
In der ganzen Welt bekannt.

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!
Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Petersteinweg 19.

Landwirte!
Beizt trocken nur mit **„ZIARNIK“** (ABAVIT-B)

Gegen alle Getreide-Krankheiten.
Vom Pflanzenschutzdienst der ganzen Welt geprüft, anerkannt und empfohlen.
Seit 1925 im allgemeinen Gebrauch.

„ABAVIT“-Bedarf:
100 Gramm auf 50 kg Saatgut.
Inlandserzeugnis „Azot“ Sp. Akc. Jaworzno.
Offerten und Prospekte.

K. MAZUR N a s t.
Poznań, Sw. Marcin 11.

! NEUHEIT !
Ich stelle kostenlos Radio - Apparate für Gleichstrom und Wechselstrom, verbunden mit einem Automaten, zur Verfügung, welcher nach Einwurf einer Münze von 50 Groschen für die Dauer von einer Stunde alle europäischen Stationen überträgt.
Nach Bezahlung der entsprechenden Summe geht der Apparat in die Hände des Käufers über.

WITOLD STAJEWSKI
POZNAŃ, Stary Rynek 65
Abteilung Radio - Telefon 27-16

Heizungsteffel
f. Warmwasserheiz.- System
„Stebel“, 5 Jahre i. Betrieb
gewesen, geeignet f. Anlagen
in Treibhäusern usw., für
10 qm Heizfläche, ist billigst
abzugeben. Näher. durch
Töpfermstr. Hermann
Schulz, Zbąszyn.

Slavier
sofort zu kaufen gesucht
Off. m. Preisangabe u.
1818 a. b. Gost. d. Stg.

Zur Herbstsaat 1931

II. Abs. F.v. Lochows Petkuser Roggen
Orig. Weibulls Standard-Weizen
Rurik-Weizen
Orig. Cimbals Großherzog v. Sachsen-Weizen
zum Preise franko Waggon Kotowiecko
inklusive neuem Jutesack pro 100 kg
Roggen... 29.- zł
Weizen... 34.50 zł
Preise freibleibend.

Händler erhalten Rabatt. Die Lieferung erfolgt gemäß unseren Lieferungsbedingungen 1927.
Zahlungsbedingungen: Vorauszahlung des Betrages an die Bank Polski, Ostrów Wlkp. oder Postscheckkonto Poznań Nr. 213276 bzw. durch Nachnahme oder Inkasso.

Saatzucht LEKOW
T. z o. p.
Kotowiecko (Wlkp.)
Bahnhof: Ociąż-Kotowiecko.

Mauersteine, Dachsteine, Hohlsteine und Drainröhren
zu ermäßigten Preisen hat abzugeben
R. Maniewski, Dampfziegelei
Telefon 21 Oborniki Telefon 21

KINO „APOLLO“ | Heute Sonnabend, 12. d. Mts. | **KINO „APOLLO“**
Premiere eines grossen Tonfilms u. d. Titel:

„Der Schrecken der Salons“

Ausserst spannende Handlung! Vorführungen um 4,30 - 6,30 - 8,30 Uhr. Vorverkauf der Eintrittskarten von 11,30-1,30 Uhr mittags.

In den Hauptrollen:
Muriel Angelus
als Tänzerin **DOLLY**
Jack Rame
als Detektiv **CROSE**

Grosse Teppichsendungen sind eingetroffen!
Nach erfolgter Verlegung meines Teppichgeschäftes von ul. 27 Grudnia in riesengrosse Lokale meines Geschäftshauses nach ul.

Woźna 12
habe meine Lager bedeutend vergrößert.

Wir bieten jetzt in anerkannter Qualitätsware die denkbar größte Auswahl. - Der Not der Zeit entsprechend haben wir die Preise aufs äußerste ermäßigt.

KAZIMIERZ KUŻAJ **TEPPICH - ZENTRALE**
Das grösste Spezialhaus in Poznań!
Teppiche - Kelims - Läufer u. Bodenbelagstoffe - Kokosteppiche - Läufer und Matten - Filze und Fries-Möbelbezugsstoffe - Neuheiten für Innendekoration und Wandbekleidung - Gobelins - Divan-, Bett- und Tischdecken - Plaids u. ä.

Geschäftshaus
Woźna 12
(Ecke Wielkie Garbary)
2 Minuten vom Alten Markt.
Eigentum der Firma

Vom Platz Wolności über den Alten Markt nach Woźna nur 6 Minuten.
Haltestelle der Straßenbahn Nr. 1, 2 und 6.



Professor Jastrow 75 Jahre alt

Am morgigen Sonntag begeht der Berliner Universitätsprofessor Dr. Jastrow in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Prof. Dr. Jastrow wurde am 13. September 1856 in Kafel geboren, und seine Familie siedelte dann nach Rogasen über, wo er dann auch die Schule besuchte und wo auch noch heute nahe Verwandte von Jastrow leben. Jastrow begann seine Gelehrtenlaufbahn, nachdem er in Breslau, Berlin und Göttingen studiert hatte, als Historiker. Er war der Mitarbeiter Rankes an dessen großer Weltgeschichte. Aber schon in den 80er Jahren erwarb sein Interesse für volkswirtschaftliche Probleme, und er wandte sich der Verwaltungswissenschaften zu. Sein Werk wurde dann die grundlegende Verfassung der Berliner Handelshochschule, deren 1. Rektor im Jahre 1906 er wurde und an der er bis zum Jahre 1914 lehrte. Seit 1914 übt er seine Lehrtätigkeit an der Berliner Universität aus, an der er dann 1920 ein Ordinariat erhielt. Seine Vorlesungen, die er wie kaum ein zweiter lebendig zu gestalten weiß, üben auch heute noch eine starke Anziehungskraft auf die Studierenden aus. Wie er sich bemüht, mit der Zeit mitzugehen, beweist das Thema der für das Wintersemester von ihm angefordigten Vorlesungen über „Geld und Kredit“, die unter anderem auch das Thema „Goethe und Geld“ behandeln sollen in Anbetracht des kommenden Goethejahres. Jastrows Werke behandeln Probleme der Finanz- und Verwaltungswissenschaft. Er war außerdem der Begründer und Herausgeber der Zeitschrift „Soziale Praxis“. Professor Jastrow wurde im Jahre 1927 Ehren doktor der Universität Heidelberg.

Veteranen der Arbeit

Sein 60jähriges Berufsjubiläum und das Jubiläum seiner 53jährigen Tätigkeit als Schriftleiter in der Druckerei Concordia Sp. A. feierte gestern Herr Anton Gankle in Anwesenheit des gesamten technischen Personals. Beim „Dziennik Poznański“ hat Herr G. die „Schwarze Kunst“ erlernt. Am 9. September 1877 trat er nach seiner Wanderjahre in die damalige Merzbachische Buchdruckerei ein.

Am heutigen Tage feierte Herr Werkmeister Franz Jagusch das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit in der Druckerei Concordia.

Den Veteranen der Arbeit wünschen wir noch viele Jahre rüstiger Tätigkeit bzw. einen langen Lebensabend im Zeichen der Schwarzen Kunst.

Kleine Posener Chronik

Der Organisator des polnischen Postwesens. Die der „Kowy Kurjer“ erzählt, hat der Posener Post- und Telegraphenpräsident Władysław Kazmierczak ein Gesuch um Veretzung in den Ruhestand angemeldet. Kazmierczak gilt als Schöpfer der polnischen Postanstalten in Großpolen. Das genannte Blatt weist darauf hin, daß er 27 Jahre bei der deutschen Post gearbeitet hat, wobei er jedoch sein Polentum offen zur Schau getragen habe. In der Zeit vor dem Aufstand habe er die spätere Übernahmestelle der Direktion vorbereitet, das polnische Personal organisiert und gekübelt und die Tätigkeit der Deutschen vollkommen lahmgelegt. Nach Befreiung Polens habe der Präsident Kazmierczak in sehr schnellem Tempo die Post- und Telegraphenverwaltung zu organisieren vermocht, so daß die Polonisierung ohne Hemmnisse vor sich gegangen sei.

Von einem Wagen überfahren wurde der 26jährige Marjan Wilhelm, ul. Górczńska 21. Die Räder gingen über den Körper des Knaben. In bedauerlichem Zustande wurde der Schwerverletzte von der ärztlichen Bereitschaft in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht.

Selbstmord eines Invaliden. Gestern in den Nachmittagsstunden verübte der 37jährige Invalide Theodor Gura, ul. Strumyńska Nr. 2 (Bachstraße), Selbstmord, indem er sich mit Gas vergiftete. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen. Die Ursache des Selbstmordes ist bisher unbekannt.

Durch einen Beilhiebs verletzt. In Winiary (ul. Kowalska) kam es gestern zu einer Prügelei, wobei der Stanislaus Szymiński durch einen Beilhiebs schwer verletzt wurde. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert und hat bis über die Befinnung nicht wiedererlangt.

Verkehrsunfälle. Einen schweren Unfall erlitt gestern der Student Bdziałas Nowak, ul. Wolności 10 (Wilhelmsplatz). Bei einer Motorradfahrt stieß er in Dembsen, ul. Krakowska (Kraakenerstraße), mit einem Personauto, geführt von S. Pinkowski aus Posen, zusammen, wobei er eine schwere Kopfverletzung davontrug. Der verletzte Motorradfahrer wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht. — Der 12jährige Radfahrer Julian Jurkiewicz, ul. Dabrowskiego 50 (Gr. Berlinerstraße), wurde in der ul. Mickiewicza von dem Auto P. 3. 11 840 überfahren und leicht verletzt.

Falschspielern in die Hände geraten. Leon Alonowski aus Pleschen wurde in der ul. Polmiejska (Halbtorstraße) von einem Unbekannten angeprochen, welcher ihn in das Lokal „Paryzanka“ einlud. Er verleitete ihn zum Kartenspiel, bei dem Alonowski 40 Zloty verlor. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Unbekannte der bereits der Polizei bekannte Stanislaus Szymczak, ul. Gajca 2 (Kiebisstr.), und sein Helfershelfer Bronislaus Lewicki, Górna Włba 67, war. Die Ermittlungen führt das 1. Polizeirevier.

Festgenommen wurden Johann Eich gegen Einbruchsdiebstahls, Ludwik Olejniczak, ul. Leonarda 2, und Alexander Sillis, ul. Roscielna 53 (Kirchstraße), wegen Falschspielerei.

Jan Kieपुरa

tritt am Mittwoch, dem 16. d. Mts., mit eigenem Konzert auf. Eintrittskarten schon bei der Fa. ZYGARŁOWSKI erhältlich.

Um die Wareneinfuhr über Danzig

Die erste „Schmuggel“-Affäre vor Gericht

Vor dem Sad Orogomy in Posen kam am Donnerstag und Freitag die erste Strafsache in der vielumstrittenen Angelegenheit der Einfuhr von deutschen Waren über Danzig zur Verhandlung. Als Angeklagter stand der Kaufmann Viktor Mielcarzki, Mitinhaber der „Surtownia dla Fryzjerów“ in Posen, vor den Schranken. Der Prozeß, der als Auftakt einer ganzen Reihe weiterer Strafverfahren eine große Anzahl interessierter Kaufleute angelockt hatte, hat das bekannte Gutachten des höchsten Gerichts und die darauf im Frühjahr vorigen Jahres eingehenden Hausdurchsuchungen und Warenbeschlagnahmen zur Vorgeschichte. Bei dem Angeklagten waren Waren im Werte von 11 600 Zloty beschlagnahmt worden; außerdem wurde ihm von der Zollbehörde auf dem Verwaltungswege eine Geldstrafe in Höhe von 15 000 Zloty auferlegt. Der Kaufmann hatte hiergegen Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. In der Verhandlung, die zwei Tage in Anspruch nahm, vertrat er, u. vertritt von seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Homorka, den Standpunkt, daß ihn die Herkunft der Waren gar nichts angehe; er habe dieselben in gutem Glauben auf dem legalen Wege bezogen und könne dafür nicht bestraft werden, da zwischen Danzig und Polen ja keine Zollgrenzen bestünden. Der Verteidiger wies nach, daß einfach eine Lücke in der Zollmauer die Ursache aller Unzuträglichkeiten sei, und belegte seine Ausführungen durch

das Gutachten eines der bekanntesten Rechtsachverständigen Polens. Die Waren, die aus den der freien Stadt Danzig zur Deckung des Eigenbedarfes zugestandenen Einfuhrkontingenten kamen, dürften zwar auf dem direkten Wege nicht nach Polen eingeführt werden. Wenn nun diese Waren anstatt in Danzig verbraucht zu werden, nach Polen weitergehandelt würden, so sei es Sache der Zollbehörden, sich mit den Danziger Behörden in Verbindung zu setzen, um diese unstatthafte Einfuhr zu verhindern. Außerdem wäre der Handel 5 Jahre lang unter den Augen und mit Wissen der Zollbehörden unbeanstandet vor sich gegangen, so daß die hiesige Kaufmannschaft wirklich im allerbesten Glauben handeln durfte.

Den Standpunkt der Zollbehörde vertraten Ministerialrat Czupewski aus Warschau sowie der Dezernent des Zollamtes Reier, die dem Staatsanwalt durch Erklärungen zum Sachverhalt Hilfestellung leisteten. Nach längerer Verhandlung, bei der es nochmals zu Zusammenstößen zwischen der Verteidigung und dem Gericht kam, wurde am zweiten Tage das Urteil gefällt, das den Angeklagten schuldig sprach, aber die verhängte Geldstrafe von 15 000 Zloty auf 2000 Zloty herabsetzte. Gegen das Urteil meldeten sowohl der Vertreter der Zollbehörde wie auch der Angeklagte Kassation an. In der nächsten Woche wird eine Reihe weiterer Prozesse über den gleichen Gegenstand zur Verhandlung kommen.

Wie beurteilen polnische Landwirte die Wirtschaftslage?

Gnesen, 10. September. Am vorigen Sonntag, dem 6. d. Mts., fand im großen Saale des Gnesener Hotels „Europa“ unter der Leitung des Grafen v. Józefowski-Niechanowo eine interessante Sitzung des Kreisvereins der polnischen Landwirte statt. Außer etwa 200 Mitgliedern hatten sich, wie der Gnesener „Kuryer“ vom 10. d. Mts. schreibt, noch mehrere Gäste aus dem Kreise, u. a. der frühere und jetzige Kreisarzt, der Gnesener Landrat, der Präsident Kasprowicki, der Richter Kotecki, einige Vertreter der Edw. Genossenschaft „Kolnif“ und des Bacon-Exportunternehmens zu dieser außerordentlichen Versammlung eingefunden. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Kreisvereinsvorsitzenden hielt der Vertreter der Posener Landwirtschaftskammer, Herr Kubiaczyk, einen längeren Vortrag über die Haltung und Zucht des Vorkstviehes. Der Referent betonte, daß gerade auf diesem Gebiete noch viel zu bessern sei, ganz besonders, weil für einen einheitlichen gefunden Schweinezucht wie vor Abnahme in England und besonders in Österreich und in der Czechoslowakei vorhanden sei. Er wies dabei auf die große Bedeutung der Bacon-Exportgenossenschaften und auf das natürliche Interesse des Staates durch die Fürsorgeorgane der Landwirtschaftskammern hin. Die längeren Ausführungen des Referenten fanden in der Versammlung großen Beifall. Alsdann hielt der frühere Kreisarzt Dr. Sidello ein längeres Referat über die erste Hilfe bei Unglücksfällen im Viehbestande.

Nach diesen beiden Referaten folgte nun eine längere Aussprache. Es wurde zunächst empfohlen, eine Kreuzung der gewöhnlichen Stehohrflasse mit der großen, weißen englischen Rasse vorzunehmen. Der Vertreter des Gnesener Bacon-Exportes, Ingenieur Grzegorzewicz, empfahl hierfür Eber und Zuchtsauen vom Bacon-Unternehmen, zumal diese verhältnismäßig billig an die einzelnen Landwirte abgegeben werden könnten, falls die Zuchttiere durch Zwischenhandel nicht unnötig verteuert würden. Da immer wieder plötzlich Schweinejuchen auftreten, müßte der Vorstand durch die Zentrale der Landw. Vereine einen Antrag an das Landwirtschaftsministerium richten, womit die Einfuhr einer bestimmten Menge Symbhe (Serum) aus dem Auslande, besonders aus Ungarn rechtzeitig freigegeben werden könnte. Der frühere Kreisarzt Dr. Sidello und der jetzige, Dr. Malisjewski, machten nämlich darauf aufmerksam, daß die im eignen Lande erzeugten Impfstoffe bisher sich immer noch als zu schwach erwiesen hätten.

An eine gründliche Bekämpfung der Seuchen sei daher nicht eher zu denken, bis die Regierung das Einfuhrverbot für Impfkulturen und Serum aus dem Auslande aufhebe.

der ungarischen Symbhe gemacht. Zum Schluß sprach noch der Vorsitzende Graf v. Józefowski über die jetzige schwere Krise in der Landwirtschaft und bebauert aufrichtig, daß viele Beide Herren hätten sehr gute Resultate mit

Landwirte so schwer zu kämpfen hätten. Es seien leider noch keine Kennzeichen für den Anbruch einer besseren Zeit vorhanden, besonders in bezug auf die Preise der Produkte. Er sprach aber die Hoffnung aus, daß die Getreidepreise unter Berücksichtigung der diesjährigen schwachen Ernte mehr erzielen könnten. Was die Zuderribbenpreise betrifft, so seien wenigstens schon Ausflüchten zur Erhöhung vorhanden. Schlimmer sei es mit den Viehpreisen. Hier sei eher auf eine fallende als auf eine steigende Tendenz zu rechnen. Die Landwirte sollten aber trotzdem nicht den Mut aufgeben, sondern mit reichlicher Ueberlegung energisch auf die Erhaltung ihrer Existenz hinarbeiten. Pflicht sei es auch eines jeden Landwirts, nach Möglichkeit Arbeitslose mitzubeschäftigen und dadurch zur Linderung der allgemeinen Not beizutragen.

Unaufgeklärter Raubmord bei Czarnikau

(X) Polajewo, 12. September. (Eigene Drahtmeldung.) Am Freitag, dem 11. September, gegen 7 Uhr abends ist ein gewisser Kutulinski aus Romanowo, Kreis Czarnikau, ermordet worden. Der Tattort liegt in dem Wäldchen an der Chaussee Obornik-Czarnikau zwischen den Ortschaften Trypnowo und Włhütte. Das Opfer weist 8 Schüsse aus einem 6,7-Millimeter-Browning auf. Davon drangen zwei Schüsse in die Augen. Die Schüsse wurden aus unmittelbarer Nähe abgegeben. Geld, Wertpapiere oder Papiere wurden bei dem Opfer nicht vorgefunden, so daß Raubmord wahrscheinlich ist. Als Mörder steht eine bestimmte Person in Verdacht. Jedoch wird hierüber polizeilichermäßig Stillschweigen bewahrt, um die Ermittlungen nicht zu erschweren. Nähere Einzelheiten folgen.

Bromberger Magistratsbeamter hat sich zu verantworten

X Posen, 12. September. Vor dem Posener Appellationsgericht hatten sich gestern Beamte des Bromberger Magistrats zu verantworten, und zwar der Obersekretär Jernicki und der Direktor der Hauptstadtkasse, Wl. Bronski. Die Anklageschrift wirft ihnen Veruntreuung zum Schaden des Magistrats vor.

Am 5. Juni 1928 erschien im Warschauer „Głos Prawdy“ (der inzwischen eingegangen ist) ein Artikel, in dem ein unbekannter Verfasser dem Bromberger Magistrat den Vorwurf machte, daß er schlecht wirtschaftete. Dabei wurden skandalöse Einzelheiten aus den Zuständen in der Stadtkasse veröffentlicht.

Der Artikel rief in den Kreisen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung begreifliche Entrüstung hervor, um so mehr, als damals eine angestrebte Aktion für die Angliederung Brombergs an Pommern geföhrt wurde.

Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden und dabei von Mastdarmschleimhauterkrankungen, Fissuren, Hämorrhoidalknoten, Fisteln gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ¼ Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. In Apoth. und Droger. erh.

Verordnung zum Standgerichtsverfahren

em. Auf Grund der Ministerialratsverordnung vom 2. September 1931 (Dz. Ust. vom 4. Sept. 1931, Nr. 79, Pol. 622) und dem Artikel 17 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 19. März 1928 (Dz. Ust. vom 20. März 1928, Nr. 33, Pol. 315) werden zur Verhandlung der Standgerichtsverfahren berufen: Als Vorsitzender der Landrichter Dr. Tadeusz Cypjan, als Beisitzer Landrichter Bronisław Tejszka und Witold Kwajel. Als stellvertretenden Vorsitzenden der Landrichter Dr. Mieczysław Japa und stellvertretende Beisitzer Landrichter Johann Kowalewicz und Władysław Totarcki.

Posen, den 10. September 1931.

Unterschr. Wyrzykowski, Landgerichtspräsident.

Varieté „Alhambra“

Am heutigen Sonnabend findet um 8.30 Uhr eine Sondervorstellung statt; am Sonntag nachmittags 4 Uhr wird eine besondere Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen gegeben. Den Eltern steht das Recht zu, zwei Kinder unentgeltlich mitzunehmen. Außerdem erhält jedes Kind an der Kasse eine Tafel „Goplana“. Sonntag, 8.30 Uhr abends große Galavorstellung der gesamten Kräfte mit Herrn Broniewski an der Spitze.

Vorverkauf bei Szejbrowski, Gwarna; von 6 Uhr an der Theaterkasse. Am Sonntag ist die Kasse von 12—2 Uhr, dann 3—4 Uhr und von 6 Uhr geöffnet.

Einigung der Schauspieler

Gestern abend soll, wie aus Warschau gemeldet wird, eine provisorische Punktation zwischen dem polnischen Schauspielerverband und dem Verband der Direktoren unterzeichnet worden sein. Am morgigen Sonntag wird sich der Theaterkonflikt endgültig entscheiden.

Pilzvergiftung einer ganzen Familie

In Winiary ist eine ganze Familie Kubicki einer Pilzvergiftung zum Opfer gefallen. Mit Erscheinungen einer schweren Vergiftung wurden von der Rettungsbereitschaft der 58jährige Jakob Kubicki und dessen 57jährige Ehefrau Marjanna, sowie die Töchter Gertrud und Eva (32 bzw. 25 Jahre) und der 19jährige Sohn Roman ange troffen und ins Krankenhaus geschafft. Sie alle schweben in Lebensgefahr.

Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI, die gelb-roten Etiketten und weise Nachahmungen entschieden zurück. Sollte der Inhalt des nachgefüllten MAGGI-Fläschchens Ihnen verdächtig erscheinen, so wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an MAGGI Sp. z o. o., Poznań.

Prominente Gäste loben den Posener Zoo

Dieser Tage trafen in Posen der Direktor des Zoologischen Gartens in New York, Dr. Blair, und der Direktor des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M., Dr. Priemel, mit Gemahlin in Posen ein.

Die Neueinteilung der Krankenkassen

Nach der neuen territorialen Einteilung der Krankenkassen in Posen wird nach durchgeführter Zusammenlegung der Kassen die Bezirkskrankenkasse in Warschau die meisten Versicherten haben, nämlich 286 500 Personen.

Die große Zuverlässigkeit der Ford-Wagen

Ein Wagen aus unserer Stadt beteiligt sich an der Dreitagefahrt. Während der Vorbereitungen zur großen dreitägigen Ford-Zuverlässigkeitsfahrt erzählt Herr Jagórski uns etwas über Zweck und Ziel dieser Ford-Fahrt.

besitzt die Bezirkskrankenkasse in Kowel (10 000 Personen). Außerdem werden 4 Kassen weniger als 15 000 Versicherte haben, und zwar: Joczów (13 000), Pultusk (14 000), Breit-Litow (14 500) und Straszburg (15 000 Personen).

Görchen

Einbruchsdiebstahl. Donnerstag, gegen 4 Uhr morgens, drangen Diebe in den Laden des Kaufmanns Szynka ein und verübten, die Waren zu stehlen.

Lissa

Das Gartenfest, das der Hilfsverein deutscher Frauen am kommenden Sonntag, dem 13. d. Mts., im Garten des Hotel Foest veranstaltet, verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen.

Am gestrigen Freitagmarkt zahlte man folgende Preise: Butter 2,10-2,20, Weiskäse 35-40, Eier 1,80-1,90. Am Gemüsemarkt zahlte man für Weißkraut 10-15, Rottkohl 25-35, Muenstobol 35-50, Pfefferlinge 30-35, Wuterpilze 25-35, Steinpilze 60-80, Birnen 10-30, Nespel 20-50, ein Huhn 1,20-3,50, eine Ente 2-2,80, ein Paar Tauben 1-1,40.

Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß die Oberförsterei Laschewitz vom 15. Oktober bis 15. Dezember den Verkauf sämtlicher Holzarten einstellt.

Chausseebau. Mit dem 1. d. Mts. wurde mit dem Bau einer neuen Chaussee auf dem Abschnitt Wielichowo-Parzejewo begonnen.

Schmiegel

Revolverhelden. In einer der letzten Nächte bemerkte der Nachwächter der Chaussee Wilkowo-Sniaty zwei verdächtige Radfahrer, die seinem Anruf nicht Folge leisteten und auf ihn mehrere Schüsse abgaben.

Neufomischel

Der hier am 10. d. Mts. abgehaltene Jahrmart war von schönem Wetter begünstigt. Auf dem Krammarkt war ein reichliches Warenangebot, aber die Käufer waren des Geldmangels wegen recht zurückhaltend.

Ritschenwalde

Bereiteter Einbruch. In der Nacht von Montag zu Dienstag verübten Diebe in das verschlossene Gehöft des Schornsteinfegermeisters Lonn einzudringen.

Znowoclaw

Ein dreijähriges Kind gerät unter einen Straßenbahnwagen. Am Donnerstag nachmittag gegen 2 1/2 Uhr ereignete sich kurz vor der Bahnhofsbücke ein trauriger Unfall, der den Tod eines Kindes zur Folge hatte.

Autokatastrophe bei der Bahnüberfahrt Kozniatq. Am Mittwoch vormittag gegen 10.50 Uhr wollte der Chauffeur Franciszek Ciepielski aus Dobrze, Kreis Niezawa, mit einem Lastauto 2000 Kg. Mehl nach Znowoclaw bringen.

Posener Kalender

Gemischter Chor Poznan. Die nächste Uebungsstunde findet am Montag, dem 14. September, statt. Neuanmeldungen janggesungener Damen und Herren werden herzlich gern entgegengenommen.

Wohin gehen wir heute?

- Bariete (Alhambra): Auftreten erstklassiger Künstler des In- und Auslands. (Beginn tags-lich 8.30 Uhr abends.)
Kinos: Apollo: „Der Schrecken der Salons“. (1/5, 1/7, 1/9 Uhr.)
Colosseum: „Die Galgen-Tonic“. (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die glänzende Partie“. (5, 7, 9 Uhr.)
Odeon: „Die Moral der Frau Duffa“. (5, 7, 9 Uhr.)
Stonice: „Auf Wogen der Leidenschaft“. (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Schweiger Maria“. (5, 7, 9 Uhr.)

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Sonnabend, den 12. September. Sonnenaufgang 5.04, Sonnenuntergang 18.01. Mondaufgang 5.04, Monduntergang 18.11. Heute früh 7 Uhr: Temperatur der Luft + 9 Grad Cels. Ostwinde. Barometer 752. Bewölkt.

Zwangsversteigerungen

am Montag, 14. d. Mts., nachm. 2 Uhr, in Großko bei Ponne, ein Fahrrad. Verammlung der Kaufwilligen bei Stachowial in Großko. Montag, 14. d. Mts., nachm. 4 Uhr in Zajezynka bei Ponne, eine Kuh, 2 Ferkel, 2 Mastschweine und 6 Läuferchweine.

wroclaw bringen. Als er an die Bahnüberführung der Station Kozniatq kam, brauste in diesem Augenblick auch der Personenzug heran. Der Chauffeur bremste, um mit dem Zuge nicht zusammenzufahren, stark nach rechts, und das Auto stürzte dabei in einen Graben.

Diebstahl. Entwendet wurden dem hiesigen Rechtsanwalt Herrn Dr. Müller-Czarnet 300 Flotz in bar. Festgenommen wurden unter dem Verdacht verschiedene Diebstähle verübt zu haben ein Fr. J. aus der ul. Srednia 5/6 und ein M. M. ohne ständigen Wohnort.

Brombera

Eisenbahnattentat? Während seines Dienstganges fand neulich ein Streckenwärter auf den Eisenbahnhöfen in der Nähe von Karlsdorf einen aus größeren Granitblöcken aufgeschichteten Steinhaufen. Er konnte noch gerade vor Eintreffen des nächsten Zuges das Hindernis aus dem Wege räumen.

Eine evangelischer Trauergottesdienst für den verstorbenen Kultusminister Czerniwski findet am kommenden Montag statt. Zur Teilnahme sind alle evangelischen Schüler der Bromberger Schulen verpflichtet.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Stenszewo. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Rhode.

Rundfunkhefte

Rundfunkprogramm für Dienstag, 15. September. Posen. 7: Gymnastik. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitzeichen. 13.05: Schallplatten. 14: Pat-Berichte, Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 18: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 20: Beiprogramm. 20.15: Von Warschau: Abendkonzert. In der Pause: Theater- und Funkprogramm für Mittwoch. 22: Zeitzeichen, Pat-Berichte, Sport- und Polizeinachrichten. 22.15 bis 24: Tanzmusik aus der „Cuffernia Roma“.

Seltene Gelegenheit!

Achten Sie auf die ungewöhnliche Preisermäßigung! Für die Herbstsaison haben wir beschlossen, einen größeren Posten von Garnituren, die für jedes Haus unentbehrlich sind, zu den niedrigsten Preisen zu verschicken.

1 Damenhemd, gestickt, gutes weißes oder buntes Leinen, 1 Paar Trikot-Damenschlupfer in guter Qualität, 2 Paar Zwirnsocken, 1 Paar Damenstrümpfe, 1 seidene Krawatte. Dies alles versenden wir für 49,70 zl.

Grundstücksverkäufe in Schlesien.

Rittergut 950 Mrg. inkl. 80 Wiesen, 320 Wald, viellos eingeteilt. Preis 200 000, Anz. 40 000 Mk. H. Villa Hypotheken Effekten werden in Zahlung genommen. Gut 115 Mrg., Rübenboden, Preis 45 000, Anzahlung 15 000, Gut 100 Mrg., Preis 40 000, Anz. 20 000, Landgasthaus mit 70 Mrg., Saal, Br. 35 000, Anz. 12 000, Landgasthaus mit 60 Mrg., Saal, Br. 32 000, Anz. 10 000, 23 Kleebod., 24 000, 10 000, Stadtgasthaus mit Saal, 3 Ferkel, 23 000, 8 000, Landwirtschaft. 74 Mrg., alles kompl., Br. 35 000, Anz. 12 000, 50 28 000, 10 000, 35 19 000, 8 000, Häuserstelle 12 9 500, 4 000 ferner Gastwirtschaften in Stadt und Land. Geschäftsgrundstücke, Landhäuser, Villen und viele and. Objekte stets günstig zu verk. Verlangen Sie gen. Beschreibung gegen 1 zl. Rückporto Ludwig Lakomy Glogau/Schlef., Verbindstraße 5 Fernruf 769.

Dampfflug. kompl. Satz, System Fowler Jahrgang 1909, sehr gut erhalten, da wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Majewski, Bydgoszcz, Piotra Szargi 7, Tel. 1997.

Motore Deutz

6, 10 u. 16 PS für Benzin, Benzöl oder Rohöl hat günstig abzugeben. Inz. H. Jan Markowski Poznan 420 Schaulager: Slowackiego Ecke Jasna

Pelze sind Goldwerte!

Sofort eintausen! Pelzfutter, Reutheiten, Pelzartikel. Alle Pelzwaren Schlemmerpreise!! B. Hankiewicz Poznan, ul. Wielka 9 (Eing. ul. Siewska)

Wanzenausgasung.

Einzige wirks. Methode. Ratten töte m. Pestbaz., viel. Jankschreib. vorh. AMICUS, Kammerjäger, Poznan, ul. Mateckiego 45 II

Hebamme

erteilt Rat und Hilfe ul. Romana Szymanski 4 1 Treppe l. fröh. Wienerstr. in Poznan im Zentrum, 2. Haus v. Blac m. Krzyski gegenüber Petriplatz.



Sie sparen und bleiben gesund!

Bei der Persilwäsche ist jedes Vorwaschen überflüssig und vor allem das ungesunde Reiben und Bürsten. Lassen Sie Persil für Sie arbeiten, Persil schafft's allein! Lösen Sie aber immer Persil kalt auf, und lassen Sie die Wäsche nur einmal kurz kochen! Das genügt. 1 Paket Persil reicht für 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser.

Persil bleibt Persil

Erholung und Ausgleich

Sinn und Bedeutung des Frauensports

Wenn auch die bereits auf manchen Gebieten vorhandene Gleichstellung der Frau in wirtschaftlicher wie auch rechtlicher Hinsicht noch nicht erreicht ist, so weisen dennoch alle Bestrebungen moderner Frauenbewegung darauf hin, daß eine solche im Bereich des möglichen liegt. Die Frauen suchen sich heutzutage auch von körperlichen Hemmungen und Vorurteilen früherer Zeiten freizumachen. Sie wollen ihren Körper ihrer befreiten Geistigkeit anpassen und wissen es, daß nur ein wohl durchgebildeter, sportlich gefestigter Körper in der Lage ist, den heute so schweren Kampf ums Dasein erfolgreich zu bestehen.

Tempo ist die Lofung der Zeit. Wer da nicht mithalten kann, wird konkurrenzunfähig, bleibt zurück, wird überflüssig. Um dies Tempo einzuhalten, braucht man starke, gesunde Nerven, Geistesgegenwart, Willensstärke, Zielbewußtheit. Dies alles gewinnt man durch Sportausübung. Sportliches Training duldet keine zerfahrenen, willensschwachen Menschen. Es fordert konzentrierte Aufmerksamkeit, Mut, Entschlossenheit, also lauter Eigenschaften, die die Frau von heute genau so wenig im Kampf um das Dasein entbehren kann wie der Mann. Hinzu kommt, daß der Körper des sporttreibenden Menschen allen physischen Anstrengungen viel eher gewachsen ist als der des untertrainierten.

Die Frau bekämpft durch den Sport auch eine ihr im Leben recht hinderliche Eigenschaft: das Minderwertigkeitsgefühl. Gelungene sportliche Übungen und Leistungen stärken ihr Selbstvertrauen, machen sie lebensmutiger und dadurch auch lebensfreudiger.

In allen Ländern befaßten sich Fachleute und Aerzte mit dem Problem des Frauensports und seinem Einfluß auf die Gesundheit der Frau. Die meisten Aerzte legen das Hauptgewicht auf die Gymnastik, die die Mutter aller Sportarten ist. Wer von den Frauen Sport betreiben will, wird darum gut tun, sich durch Zweitzweigmastik darauf vorzubereiten. Es gibt heute schon eine eigene Zweitzweigmastik, eine solche für das Schwimmen und alle möglichen anderen Sportarten mehr. Gymnastik bewahrt vor einseitiger Körperausbildung, die das allzu intensive Betreiben einer einzigen Sportart verständlicherweise mit sich bringt. Erst

durch die Gymnastik werden die Vorbedingungen für die erfolgreiche Ausübung jeder Sportart geschaffen, wie Kraft, Geschicklichkeit, Gleichgewichts- und Muskeltraining.

Das Prinzip der modernen Gymnastik wird der körperlichen und seelischen Eigenart der Frau am meisten gerecht und ist von großer Bedeutung für die berufstätige Frau und die Hausfrau. Die Alltags- und Berufsbewegungen werden nicht nur mit dem geringsten Energieaufwand, sie werden auch voll Zweckmäßigkeit und Schönheit durchgeführt.

Als ganz besonders für Frauen geeignet wird von allen Aerzten das Schwimmen empfohlen. In dieser Sportart sind die Frauen den Männern in ihren Leistungen auch am nächsten gekommen. Die geschmeidigen Bewegungen, die durch das Wasser bedingt sind, der leichtere Knochenbau der Frau, die besseren Proportionen des weiblichen Körpers, der größere Fettsatz, die Schwimmlinie — das ist die Verbindungslinie zwischen dem Körperschwerpunkt und dem des verdrängten Wassers — machen die Frau für diesen Sport besonders geeignet. Die vom Schwimmen gebotenen Vorteile liegen vor allem in der Vertiefung der Atmung und in der Durchlüftung sonst nicht beatmeter Lungenteile, in der Abhärtung der Haut und einer erhöhten Tätigkeit der Blutgefäße. Der weibliche Körper kann durch das Schwimmen in seiner Ausbildung wesentlich beeinflusst und verschönt werden. Auch Rudern und Faddeln sind nützliche Übungen, besonders das Wanderrudern, das große Ausdauer erfordert. Neben dem Skilaufen und dem Schwimmen gehört gerade das Wanderrudern in Luft und Sonne mit zu den schönsten Entspannungen, die die Frau sich ersehnt.

Die für die Frau als am zuträglichsten erscheinenden Sportarten sind danach: Gymnastik, Schwimmen, Rudern, Faddeln, Skilaufen, Leichtathletik mit Laufen und Springen, Ballsport, Tennis, Fechten und nicht zu vergessen: Wandern. Alle diese Sportarten sind in bester Weise dazu geeignet, auch Berufsschäden zum großen Teile auszugleichen, die der weibliche Organismus im Maschinenzeitalter leider so oft erleidet.

Bevor sich eine Frau indes der aktiven Sportausübung widmet, muß sie sich unbedingt und in jedem Fall einer sportärztlichen Untersuchung unterziehen. Der Facharzt hat festzustellen, ob sie für diesen oder jenen Sport geeignet ist und ob ihr Organismus nicht vielleicht vorher unbekannte Mängel und Schwächen aufweist, die die Ausübung der einen oder anderen Sportart für sie als schädlich erscheinen läßt. Jeder große Sportverein hat heute erfreulicherweise eine sportärztliche Untersuchungsstelle, die von einem Facharzt besetzt ist.

Im Kampfsport selbst wird sich die Mehrzahl der Frauen zweckmäßigerweise eine gewisse Beschränkung auferlegen, das bezieht sich in besonderem Maße auf angepannt berufstätige Frauen, denen der Sport und die Beschäftigung mit seinen Spielen in erster Linie zur Erholung und als Ausgleich dienen soll. Die Erringung von Spitzenleistungen mag auch besser der Anzahl hochtalentierter und besonders von der Natur für die Sportausübung prädestinierter Sportlerinnen überlassen bleiben, womit allerdings nicht etwa der Zimperlichkeit ein Wort geredet werden soll. Im übrigen bleibt die vernünftige Einstellung zum Sport am besten dem natürlichen Empfinden des gesunden Sportmädchels überlassen, das es mit der Zeit schon ganz von selbst herausbekommt, wie es sich am wohlsten dabei fühlt und was es sich und seinem Körper zumuten kann. Nicht zu entbehren ist allerdings gerade im Frauensport die ruhig und sachlich lenkende Hand einer aufmerksamen Leitung.

staaten verbreitet. Diese Nachrichten boten für Dichter oft recht interessante epische und dramatische Stoffe, so zum Beispiel für Kleist in seiner „Benthesleia“.

Die ältesten Nachrichten über Amazonen, die im alten Griechenland auftauchten, beziehen sich auf Herodot, der „Vater der Geschichtsschreibung“, Mitteilungen über Amazonen und Amazonenreiche. So schrieb Herodot von einem Amazonenstamm, dessen Angehörige sich zu künftigen Verbindungen mit Männern zusammensanden. Als die Männer, die bei den Amazonen zu Gast waren, diese mit in ihre Heimat nehmen wollten, erhielten sie die Antwort: „Wir werden wohl mit euren Müttern und Schwestern nicht leben können, denn wir haben nicht dieselben Sitten wie jene; wir führen den Bogen, werfen Speere und reiten, die weiblichen Geschäfte haben wir nicht gelernt. Eure Weiber tun von allem, was wir tun, nichts; sie verrichten weibliche Arbeiten, wir können uns also mit ihnen nicht vertragen.“ Allerdings stand schon der griechische Geograph Strabo diesen Erzählungen sehr zweifelnd gegenüber.

Gleichzeitig tauchten in Griechenland auch Nachrichten über afrikanische Amazonen auf. Im westlichen Teil von Lybien, so hieß es, sollte ein Staat bestehen, der nur von Amazonen beherrscht werde. Jede öffentliche Tätigkeit, das Kriegshandwerk usw. wird von Frauen ausgeübt, wogegen die Männer in eine klavenähnliche Stellung hinabgedrückt seien. Die Männer müßten alle Arbeiten verrichten, wozu sich die Frauen für zu vornehm halten. Zwar soll Alexander der Große noch mit einer Amazone Verbindung gehabt haben, doch dürfte sein Heereszug nach Asien wenigstens den Sagen über die asiatischen Amazonen den ersten Stoß gegeben haben. Dafür tauchten jedoch auch weiterhin Erzählungen über afrikanische und später auch über amerikanische Amazonen auf. Derartige Sagen wurden bis weit über die mittelalterliche Zeit hinaus geglaubt; denn noch im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts wollten selbst Geographen und andere Wissenschaftler den Glauben an die Existenz von Amazonenreichen nicht aufgeben. Im 8. Jahrhundert soll auch in Böhmen ein Reich der Amazonen bestanden haben. Ein Dichter schrieb über diesen Phantasielandschaft:

Indem sie nun die große Stadt durchschreiten,
Seh'n sie der Frauen übermüt'ges Heer
Hoch aufgeschürzt durch alle Straßen reiten
Und kämpfen auf dem Markt mit Schwert und Speer.

Die Männer tragen nur ein Schwert zur Seite,
Will das Geleß; ein jedes Weib behält
Nur einen Sohn, den Rest soll man erkiden,
Und wenn nicht dies, ausenden in die Welt.

Weiter brachten auch Missionen neue Nachrichten über Amazonenreiche in Afrika nach Europa. So sollte im jetzigen Kongostaat ein großes Reich bestehen, das nur auf Frauenherrschaft aufgebaut sei. Mit der Entdeckung Amerikas begannen dann die Sagen über die Amazonen wieder in besonderer Weise lebendig zu werden. Angefangen von Columbus bis zu den Eroberern, Reisenden und Geographen des 18. Jahrhunderts wurden immer wieder Nachrichten über Amazonen in Amerika aufgeschrieben. Neberall in Süd- und Zentralamerika sollten große Gebiete existieren, in denen die Frauen ein abgeschlossenes Leben führen, oder wo die Männer von den Frauen unterdrückt werden. Der Eroberer von Mexiko, Cortez, mußte von einer Insel zu berichten, auf der die vollständige Frauenherrschaft anzutreffen sei; andere nevollständigere derartige Nachrichten. Der größte Strom Südamerikas, der Amazonasstrom, hat diesen Namen erhalten, weil allgemein geglaubt wurde, daß links und rechts dieses Stromes Amazonenstaaten beständen. Erst im 19. Jahrhundert wurden alle diese Nachrichten allgemein als Sagen angesehen.

Schicksale des Muttertums

Schillers Mutter

Frau Aja, Goethes Mutter, ist die glückliche Mutter, die, geborgen in der Größe des Sohnes, zu lächelnder Lebensphilosophie, zu weiser Mutterhumanität sich erhebt. Die Schillerin ist die brave wackere deutsche Hausmutter, der Behütenden und Bemutternden Zweck und Sein des Lebens ist. Josef Frank hat in dem Buche „Mütter“, das im Verlag von Dr. Hans Epstein, Leipzig und Wien, erschienen ist, 12 Gestalten aus der Geschichte des Muttertums ausgewählt.

Schillers Mutter zeichnet er so:

Ein Freudentag ist's im Schillerischen Hause, als Fritz seine Verlobung mit Charlotte von Lengefeld meldet. Raum ist die Ehe geschlossen, da leidet es die Mutter nicht mehr daheim. Sie will, sie muß Sohn und Schwiegertochter sehen. Endlich, 1792, kann sie die weite Reise nach Jena antreten. Sie ist nun auch schon sesszig, hat aber noch Mut und wieder Kraft genug zum großen Abenteuer der Mutterliebe. Der Vater gibt ihr die fünfjährige Kanette mit, der Sohn schickt ihr 6 Louisdor als Reisegeld.

Zehn Jahre lang haben sich Mutter und Sohn nicht gesehen. Er findet sie runzlig, zusammengeschrunzelt, Mütterchen geworden, doch immer noch stark und agil genug nach all dem, was sie körperlich und seelisch gelitten hat. Sie ist so froh, ihm nahe zu sein, so glücklich, ihn bemuttern zu können. Fritz bleibt doch immer ihr Sohn, ihr Bub, auch wenn er zehnmal Professor, Hofrat, Dichter, Ehemann, Gott weiß, was ist. Er hat es nötig, umjort, umtreut zu werden. Der Arme ist ja selbst schwer krank gewesen, das Brustübel mit seinen Erkältungsanfällen hat ihn dem Tode nahegebracht. Wenn auch eine Gattin um ihn ist, die Mutter hat Vorrat und Vortritt im Amtreuen, Umjorgen. Sie ist die Autorität, sie dient. Und die gute Alte, die selbst noch schonungsbedürftig ist, rührt und regt sich, umpflegt, umdient ihn. Sie ist wieder ganz Mutter geworden, jetzt, wo sie dem Sohn räumlich, körperlich nahe ist, ihn im Bereich ihrer Hände hat. Mütterlichkeit ist im Grunde doch ein physisches Glück und erst volle Seligkeit, wenn nicht das Herz allein, wenn auch Arme und Hände lieben dürfen.

Als sie sich heimisch fühlt, eingelebt hat im Hause des Sohnes, da möchte sie am liebsten ans Reformieren gehen. Was wäre da nicht alles zu ändern und zu bessern! Man socht und wäscht und wischt und pukt vertehrl! Ihre lebenslange Wirklichkeitspraxis, ihre vierzigjährige Hausfrauenroutine hat täglich, stündlich neuen Grund zum Stirnrunzeln. Ihre Küchen- und Stubenweisheit kann nicht stumm bleiben, will schulen und forttigieren. Der lehrhafte Trieb des Muttertums erhofft sich ewig in den Schwiegertöchtern späten Erlaß für die leer gewordene Kinderstube. Und dieser ewigen Hoffnung folgt ewig die Enttäuschung, daß die Frist der Erziehung endet vor den Erzieherinnen.

Muttertum ist Tyrannin der Liebe. Einer Liebe, die die größte, die beste, die flügste sein will. Diese Klugheit hat sich am Leben gebildet und trainiert, sich Jahrzehnte bewährt, ist durch ein Menschenalter unbeskränkt, unüberlegt geblieben und glaubt sich gerne Orakel und profunde Weisheit. Mutter Schiller hat vierzig Jahre so gelocht und nicht anders, hat dafür dies alleingültige Rezept, dafür jenen unfehlbaren Handgriff. Ihr häusliches Dozententum gönnt sich den Genuß der Ueberlegenheit, und auf schwäbisch, schwäbisch in Mund- und Tonart, sagt sie, wie und was sie denkt. Der Sohn lächelt philosophisch über diesen Eifer im Kleinen und Kleinsten, der nun einmal die Stärke und Schwäche allen Hausmuttertums ist. Die Schwiegertochter

erträgt schweigend die resolute Lehrhaftigkeit, die ja doch nur aus Liebe ist.

Mutter Schiller fühlt selbst, daß ein leiser Mißklang durch sie ins Haus des Sohnes gekommen ist. Sie müßt sich, ihren dottrinären Eifer zu dämpfen, möchte doch nicht als Tyrannin gelten, wo sie zu Gast geladen ist. Lieber zweifelt sie an der eigenen Weisheit. Vielleicht ist ihre Haus- und Küchenregie nicht die allein gültige, allein besitzende. Die Dame von Abel, die der Sohn sich zur Gattin nahm, muß wohl anders wirtschaften als sie, die schwäbische Wirtstochter. Es tut ihr weh, den Thron weh getan zu haben. Ein bißchen Reue fast über ihre Herrschüchtelei, über ihr Dreinregieren bringt sie mit nach Hause. Wie eine nachträgliche Abbitte klingt's, wenn sie später einmal in einem Briefe an den Sohn um mildernde Umstände für ihre fehlende Liebe plädiert. „Seine liebe Frau wird sich vielleicht eine andere Schwiegermutter . . . vermutet haben, wo wir alle nicht nach ihrem Ton uns zu richten wissen, allein meine Liebe und Gefälligkeit vor sie und die Liebe vor Ihn sollte etwas an diesen Mängeln erlösen.“

Die Schillerin ist ganz allein. An wen sollte sie denken, für wen sorgen, als für die in der Ferne? Sorgen war ja ihre halbe Existenz, ihr ganzes Mutterdasein, und ohne einen Gegenstand der Sorge wäre es nicht lebenswert.

Aber ihre Tage sind leer geworden, ihre Mütterlichkeit ist auf gelegentliches Wohlsein beschränkt, beengt, die Seligkeit des rastlosen Dienens ist ihr genommen. Es ist still um sie, Feiertag. Aber sie will dieser Stille einen guten, mütterlichen Inhalt geben. Ihr Abend soll auch eine wirkliche Feier sein. Sie klebt die Werte ihres Sohnes, die neuen und die alten, immer wieder. Vieles bleibt ihr dunkel, sie muß mit dem Verständnis des Stofflichen sich begnügen.

Im Herbst 1801 wird sie von einem Unterleibsleiden befallen. Auf den Rat der Thron siebelt sie nun für immer nach Cleverulzbad über, in die Pflanze Luisens. Sie ahnt, daß ihre Tage zu Ende gehen. „Ich bin ja in einem Alter, wo ohnehin die Jahre immer lange dauern können,“ schreibt sie an ihre älteste Tochter. Sie ist plaunderlustiger, schreibseliger denn je. Doch ihre Schrift ist schon müde geworden, geeignet vom Todesgittern.

Am 29. April 1802 endet sanft das Leben und Leiden der fast Siebzighjährigen. In den letzten Tagen liegt sie ohne Bewußtsein. Wenn sie zu sich kommt, spricht sie voll inniger Rührigkeit von ihren Kindern. Sie verlangt nach dem Medaillon ihres Fritz, drückt es immer wieder ans Herz und dankt noch einmal ihrem Gott, daß er sie Mutter dieses Sohnes werden ließ.

Die enge seelische Verbundenheit mit der Mutter gibt dem Sohn die Gemütsheiligkeit, ihres Todes, noch bevor die Trauerbotschaft ihn erreicht. Am 11. Mai erhält er die Nachricht, am 10. schon hat er ahnungsgewiß an Luise geschrieben: „Und so sind sie denn beide hingegangen, unsere teuren Eltern. Wir drei sind nun allein übrig. Laßt uns einander desto näher sein!“

Josef Frank.

Die Amazonen in Sage und Geschichte

Bei allen alten Völkern, besonders bei den Griechen, entstanden bereits sehr frühzeitig allerlei Sagen über die Existenz von Amazonen und über das Bestehen ganzer Amazonenstaaten. In diesen Staaten sollten entweder nur Frauen leben oder die Frauen sollten doch wenigstens die Herrschaft innehaben. Der Geschichte, Geographie und Dichtung durchgeht, der stößt häufig auf solche Amazonenlagen. Wenn wir von Australien absehen, so werden aus allen Weltteilen Nachrichten über die Existenz von Amazonen und Amazonen-

Was die Frau interessiert

Berlin. Unter dem Namen „Frauen in Not“ wird in Berlin im Oktober d. J. eine internationale Kunstausstellung veranstaltet. Dem Ausstellungs Komitee gehört u. a. auch Professor Käthe Kollwitz an.

Spanien. Unter denjenigen Artikeln, über welche die neugewählten Cortes zu verhandeln und abzustimmen haben, beziehen sich folgende auf die Stellung der Frauen dem Staat gegenüber. Artikel 11 besagt, daß alle Spanier vor dem Gesetz gleich sind. Damit erkennt man im Prinzip die Gleichheit der Rechte beider Geschlechter an. Artikel 24 legt fest, daß alle Spanier zu allen öffentlichen Stellungen und Ämtern gemäß ihrem Verdienst und ihrer Fähigkeit zugelassen sind. Das Geschlecht wird im Prinzip keine Ausnahme in der Anwendung dieses Rechtes zulassen noch einen Unterschied in der Bezahlung für gleiche Dienste gestatten. Artikel 34 lautet: Alle Spanier über 23 Jahre haben das Stimmrecht, sowohl Männer wie Frauen. Artikel 35 ergänzt diesen Paragraphen dahin, daß alle Bürger der spanischen Republik über 23 Jahre ohne Unterschied des Geschlechtes zu Abgerühneter wählbar sind, wenn sie die durch das Wahlgesetz vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen können.

Türkei. In Konstantinopel starb Amina Hanem Effendi, die Gattin des ägyptischen Sultans Fuad I., der von 1879 bis 1898 in Ägypten regierte hat, und die Mutter des im Jahre 1914 abgestiegenen Abbas II. Die „Abediva Mutter“ war als große Wohlthäterin ihres Volkes bekannt. Ihr hat Ägypten die Schaffung einer Anzahl von Schulen für Knaben und Mädchen zu verdanken. Einen Teil ihres Vermögens vermachte sie Professoren und Studenten der Universität von Al Azhar, einem Waisenhaus, einem Altersheim für Greise aus ursprünglich reichen Familien, sowie als Stipendium für muslimanische Kinder, die sich höheren Studien widmen möchten.

Eine Frau als Fremdenlegionärin! Das schon

Eine Engländerin über die deutschen Frauen

„Ich traf: 2 Prozent geschminkt, 5 Prozent mit nackten Beinen, 70 Prozent in ärmellosen Kleidern, 90 Prozent gut angezogen. So waren die Frauen, denen ich in Berlin und in den Städten am Rhein begegnete.“ In diesem Ergebnis faßt eine Engländerin die Studien zusammen, die sie an deutschen Frauen gemacht hat. Sie vermüßt bei ihnen bei näherer Bekanntheit die gefühlvolle Weisheit, die man früher bei dem „deutschen Gretchen“ voraussetzte, sie findet die deutschen Frauen von heute nüchtern, sachlich und hart. Sie wundert sich im Theater darüber, daß die Damen sich während der Pausen auf die Gemäße des Büfett's stürzen, und zeichnet mit Stausen das Bild von „Frauen in prächtigen Abendtoiletten, die in der einen Hand ein Glas Bier, in der anderen eine große Wurst halten. Ein kräftiger Schmutz Bier war stets von einem Biß in die Wurst gefolgt.“ Während sie bei den älteren deutschen Frauen die Spuren dieser reichen Ernährung in ihrem stattlichen Umfang bemerkt, findet sie bei der jungen Deutschen die schlanke Linie vortrefflich ausgebildet. „Dann ging ich nach dem Wannsee,“ fährt sie fort, „wo 70 000 täglich Sonnenbäder nehmen. Die Hälfte der Menge besteht aus Frauen. Sie schämen sich nicht, die Konturen ihrer Gestalt den Männern zu enthüllen. Deutsche Frauen benehmen sich in dieser Beziehung viel freier als die Engländerin. Ich will damit nicht sagen, daß sie unanständig oder roh sind, sie sind nur vorurteilslos. Zuerst errotete ich, aber bald erkannte ich, daß sie recht hatten. Ich studierte die Toiletten der deutschen Frauen. Sie kleiden sich sehr viel hübscher als wir, wenn auch nicht so eigenartig wie die Französinen, aber sie verabscheuen Aermel und Strümpfe.“

Frau und Schmuck

Es gibt viele Frauen, denen Schmuck über alles geht. Für sie ist Schmuck der Inbegriff alles Bornehmen, Elegantes; er bedeutet ihnen eben ihr Ideal. Heutzutage ist allerdings nicht echter Schmuck modern, sondern der imitierte. Es wird mir ein seltsamer Luxus getrieben. Leicht läßt sich die Dame verleiten, zu viel Schmuck zu tragen, das wirkt unfein. Vor allem muß der Schmuck zur Trägerin passen. Es ist ganz gleich, ob man kostbare Perlen trägt oder ein einfaches Reichen; nicht der Wert ist das Wesentliche, sondern der Geschmack. Als oberstes Gesetz sollte sich jede Frau sagen: nicht das, was augenblicklich Mode ist, ist schön; nein, nur das, was an deinem Hals selbstverständlich aussieht. Wenn ich euch, Ihr Frauen, raten darf, laßt euch nicht Schmuck scheuten, sondern wählt ihn selbst aus. Eine Frau von Geschmack wird das für sie Passende mühelos herausfinden. Schmuck soll schmeicheln, soll so aussehen, als ob er unbedingt zu der Betreffenden gehöre; er soll unterstreichen und sich in die Weisheit der Betreffenden einfügen. Tut er das nicht, so ist der Zweck des Schmucktragens verfehlt und nicht am Platze. Man kann nicht kritisch genug sein in der Auswahl des Schmucks; wenn man auch zwei oder mehr Ringe besitzt, hüte man sich davor, auf alle Fälle alle zu tragen. In den meisten Fällen wirkt das überladen. Wenn man aufmerksam ist, kommt man bald zur Erkenntnis dessen, was man tragen kann und darf.

Es ist nicht so unrecht, wenn man sagt: Zeige mir deinen Schmuck, den du trägst, und ich sage dir, wer du bist.

vor längerer Zeit aufgetauchte Gerücht, daß sich in der französischen Fremdenlegation ein weiblicher Soldat befindet...

Kanada. Unschicklich gekleidete Badegäste, deren Kostüm das Schamgefühl verletzen könnte, werden in den eleganten Seebädern Kanadas mit einer dreijährigen Gefängnisstrafe bedroht.

Sonderbarer Frauenberuf

La Cordobesta ist wohl die einzige in ihrem Beruf. Man kann nicht sagen, daß die Frauen wählbar oder schreckhaft in ihrer Berufswahl sind.

Wenn uns bedächtigen Nordländern schon der Stierkampf als Volksleidenschaft fremd und unbegreiflich erscheint, dann stehen wir einer Frau als Toreador fassungslos gegenüber.

als Feind sanktioniert. Wir müssen uns aber überlegen, daß der Südländer dem Tier im Prinzip ganz anders gegenübersteht als wir.

Kinderland

Vögel retten Menschen

Das wird Euch kaum glaubhaft erscheinen und doch trifft es zu.

Wenn der Mensch im Winter den Vögeln die Futterplätze berrichtet und ihnen über die schlimme Jahreszeit nach seinen Kräften hinweghilft...

Ein ganz ähnlicher Fall hat sich bei den frühen Siedlern von Neu-Seeland zugetragen. Als sie den Boden gepflügt und beäht hatten, kamen ungeheure Raupenschwärme und zerstörten die leimende Saat.

In England hat kürzlich eine Naturwissenschaftlerin darauf hingewiesen, daß sieben Jahre ohne Vögel die Vernichtung der menschlichen Rasse bedeuten würden.

Es wurden verschiedene Versuche gemacht, dem Volk dies barbarische Vergnügen zu nehmen. Aber es fand sich noch niemand, dem das Unternehmen gegliedert wäre.

Insekten leben sämtlich von pflanzlichen oder tierischen Stoffen. Frau Leman weist darauf hin, daß die Wandermotte zum Beispiel sich so schnell vermehrt, daß sie, wenn sie nirgends bekämpft würde...

Ein Vogel hat von allen Lebewesen den unmäßigsten Appetit. Ein Gelehrter hat einen Kanarienvogel gewogen und befunden, daß er jeden Tag mehr als sein eigenes Gewicht frisst.

Uebrigens sind die Vögel aber nicht nur als Bekämpfer der Insekten wesentlich, sondern sie tragen auch zur Beseitigung von Mäusen und Ratten erheblich bei.

Apfel oder Zwiebel?

Wir wollen einige unterhaltende Versuche machen. Ueber die Ergebnisse werdet ihr staunen! Wenn heute nachmittags dein Freund zu dir kommt, verbindest du ihm mit einem Tuch die Augen und läßtst ihm die Nase zu.

ding durch den Gesicht- und Geruchssinn beimflußt wird. Wenn wir einen Apfel oder eine Zwiebel nicht sehen oder riechen können, schmecken wir nicht, was wir essen.

Es gibt auch Stoffe, die nur Gesichtsempfindungen auslösen, aber von uns als Geschmacksempfindungen wahrgenommen werden.

Auch andere Sinnesorgane außer Geruch und Geschmack ergänzen und beeinflussen sich. Auch hierzu könnt ihr einen Versuch machen: Ihr stellt euch mit einer Kleiderbürste bewaffnet hinter einen Freund oder Bekannten, der angehen soll.

Wie ungenau unser Tastsinn ohne Hilfe des Auges arbeitet, zeigt ein anderer Versuch. Steht einmal mit den Spigen eines Nadelbüschels euren Freund vorsichtig an einer gewissen Körperstelle.

Wir empfehlen unsere grossen Vorräte in Teppichen, Läufern, Gardinen, Divan- u. Tischdecken, Gobelinstoffen, Plüsch - Brokat - Damaststoffen. M.L. Mindykowski i ska.

Reihen-Bücherschränke in Eiche, beliebig gebeizt und verglast nach Preise von z. 195.— Skóra i S-ka, Poznań

Ca 1000 Tonnen erstklassige Chamottenormalsteine S. K. 33/34 Tonne franco Waggon O/S Bahnstation 50 z abzugeben Walter Schmidt

Johannes Quedenfeld Inh. A. Quedenfeld POZNAŃ-WILDA ul. Traugutta 21

Wäsche auf Stacheldraht? Dieser Gedanke erscheint Ihnen seltsam, verehrte Hansfrau? Aber der Fachmann weiß, daß oft Waschmittel benutzt werden, welche Ihre teure Wäsche schneller ruinieren...

Rumänische Weintrauben. Empfehlen laufend frisch eintreffende rumänische Weintrauben bester Qualität zu billigsten Tagespreisen. OVUMPOL Z. Szubczyński i W. Schmidt

Preisabbau Sämtliche Kleidungsstücke werden gut, schnell und billig chemisch gereinigt oder gefärbt. Annahmestelle Dom Trykotazy

Radolzer Winterweizen auch hier bestens geeignet, als extrareich für leichten Boden und trockene Lagen. Lieferung gegen Voreinsendung des Betrages. Dom, Cmachowo p. Wronki.

Zaun-Geflecht verzinkt 2,0 mm stark 1,20 z 2,2 mm stark 1,20 z pro mtr. Einfassung 1/2 mtr. 22 gr. Stacheldraht 1/2 mtr. 15 gr. Alles FRANCO Drahtgeflechtfabrik Alexander Maennel

La. oberchl. Steinkohlen Stück, Würfel, Nuss zu konkurrenzlosen Preisen. Bei sofortiger Bestellung z. 520.— 300 Ztr. C. Walewski, Katowice I.

Stenographie, Schreibmaschinen- und Buchführungskurse in deutscher und polnischer Sprache fangen am 3. und 7. August an.

Sie haben große Erfolge durch ein zugkräftiges Inserat im „Posener Tageblatt“! Räume für Büro, Lager u. Verkauf (Zimmern) zu vermieten.

Wirtschaft und Politik

Wo liegen die wahren Ursachen der Krise?

Die Wechselwirkungen zwischen Politik und Wirtschaft sind hinreichend bekannt und werden heute von allen Kritikern und sorgfältigen Beobachtern der Zeitereignisse aufmerksam verfolgt. Insbesondere in der Nachkriegszeit hat das Ineinandergreifen von politischen und wirtschaftlichen Ereignissen einen derartigen Umfang angenommen, dass man sich bisweilen hintergründige und umgekehrte politische Geschehnisse vielfach nur unter dem Gesichtspunkte wirtschaftlicher Triebkräfte erklären kann. Nicht nur in den einzelnen Staaten wird die Linie der Wirtschaftsentwicklung von der politischen Struktur des Landes und umgekehrt bestimmt, sondern auch die Weltwirtschaft steht bisweilen fest in politischen Fesseln.

Diese Tatsache ist in keinem anderen Staate in dem Maße wie in Polen in Erscheinung getreten. Ein kurzer Ueberblick über

die wirtschaftliche Entwicklung Polens in der Nachkriegszeit

zeigt, wie die einzelnen Etappen des wirtschaftlichen Aufbaues und der immer wieder eingetretenen Rückschläge durch politische Vorgänge bedingt waren. Unmittelbar nach Beendigung des Weltkrieges, als die anderen Staaten an die Wiederaufrichtung ihrer Produktionswerkstätten schritten, ist Polen noch in eine kriegerische Nachtragsleistung, in den Konflikt mit Russland verwickelt worden, der erst im Jahre 1921 durch den Frieden von Riga bereinigt wurde. Diese zwei Jahre, die andere Staaten zum Aufbau ihrer Wirtschaft sorgfältig ausnutzten, waren für Polen vollkommen unproduktiv verlaufen und steigerten noch erheblich die Zerstörungen des Weltkrieges. Hätte Polen sofort nach Abschluss des Weltkrieges mit der Sanierung seiner Wirtschaft eingesetzt, so hätte es sich zweifellos auch die Inflation erspart, die das Volkvermögen an den Rand des Abgrundes brachte. Die zweite wichtigste Etappe in der wirtschaftlichen Entwicklung Polens, nämlich der

Zusammenbruch der neuen Goldwährung und der Beginn einer Zlotyinflation ist bekanntlich als unmittelbare Folge des Abbruchs der Handelsbeziehungen mit Deutschland eingetreten.

Der Handelskrieg mit Deutschland

zählt sich seit dieser Zeit wie ein roter Faden durch die Wirtschaftsgeschichte Polens. Dass der deutsch-polnische Konflikt auf vorwiegend politische Ursachen zurückgeht, wird man selbst in polnischen Regierungskreisen nicht leugnen können. Der wirtschaftliche Ex-lex-Zustand zwischen Polen und Deutschland findet ein Parallellstück in den Beziehungen zum zweiten grossen Nachbarn, nämlich Russland. Auch hier sind es in erster Linie politische Rücksichten (Anm. d. Red.: Man spricht in letzter Zeit allerdings auffallend viel von einer Annäherung an Russland), die einen natürlichen Warenaustausch verhindern — ein Nachteil, insbesondere die schwerleidende Lodzer Textilindustrie schwer zu spüren bekommt, die für ein Konsumgebiet von 140 Millionen Menschen berechnet war. Und schliesslich ist es nichts anderes als wieder die Politik, die

das Vertrauen des Weltkapitals

zu Polen stark beeinträchtigt. Man hält den Staat in politischer Hinsicht für noch nicht genug konsolidiert, um ihm die nötigen Kredite erteilen zu können. Die ewigen Auseinandersetzungen mit Deutschland und Danzig in Genf, das ungeklärte Verhältnis des Staates zu den Minderheiten, in erster Linie zu den Deutschen und den Ukrainern, trägt die Hauptschuld an der Reserviertheit der Geldspender gegenüber dem Wechselstaat.

Seit einiger Zeit jedoch muss man die Feststellung machen, dass der unmittelbare Einfluss der Politik auf die Wirtschaft stark nachgelassen hat, jedenfalls kann man heute nicht mehr so ohne weiteres die Weltwirtschaftskrise und die ökonomischen Nöte der einzelnen Staaten rundweg mit politischen Unzulänglichkeiten erklären. Wenn man heute behaupten wollte, dass es nicht die Wirtschaft, sondern die Politik ist, die den unbehaglichen Zustand heraufbeschworen hat, so ist es nicht leicht, die Richtigkeit dieser These überhaupt zu beweisen. Es hat seit dem Kriege schon heftigere Spannungen gegeben als heute, wo zwar durchaus keine ideale europäische Eintracht herrscht, aber auch kein akuter Konflikt in Sicht ist. Im Gegenteil: die internationalen Verhältnisse liegen augenblicklich bedeutend günstiger als in manchen

verflorenen Jahren. Längst beseitigt ist die Gefahr, die aus englisch-amerikanischen Zerwürfnissen hätte erwachsen können. Die Drohungen zwischen Italien und Frankreich haben aufgehört. Der Chef des Faschismus schwärmt für Abrüstung und will nichts mehr davon wissen, dass er Kanonen und Maschinengewehre über pazifistische Verträge gestellt hat. Auch sonst wäre an der Gesinnung der in den Grossmächten führenden Politiker nicht viel zu tadeln. Der redliche Wille Macdonalds und Hendersons, energischer als die lahmeh Bismarcks, in Frankreich führt noch immer der Paneuropäer Briand die Aussenpolitik, und der Neuling Laval, der als erster französischer Ministerpräsident Berlin besuchen will, zeigt nicht üble Ansätze einer die Zeit verstehenden Politik. Die leitenden Männer Deutschlands bekunden das Bestreben, über alle Gegensätze heraus gute nachbarliche Beziehungen zu den westlichen Staaten anzubahnen und die Atmosphäre des Misstrauens zu beseitigen. Die Gewitterwolke des preussischen Volksentscheids ist vorbeigezogen, ohne sich in zündendem Blitz zu entladen. Sogar Nordamerika zeigt die Bereitschaft, an einer europäischen Versöhnung mitzuwirken.

Wie in den Beziehungen der Staaten untereinander so hat sich auch das innerpolitische Leben der Einzelstaaten nach den Spannungen und Stürmen der letzten Jahre stark beruhigt, und dies gilt auch — das muss man loyalerweise zugeben — für Polen. Wohl hat man es hier mit einer unheimlichen Friedlosigkeit zu tun — aber für den Augenblick, da das Wirtschaftsgebäude der ganzen Welt in allen seinen Fugen krachend und Polen von sehr schweren ökonomischen Erschütterungen heimgesucht wird, ist es immerhin besser, wenn die Kräfte des Staates sich nicht in politischen Kämpfen verzetteln.

Eine stabile Regierung,

die Herrin der Situation ist und alle politischen Experimente und Seitensprünge ausschaltet, ist wenigstens für eine Zeitepoche, wie die heutige, sicherlich noch nicht das grösste Unglück, und mag sie auch nicht das Recht in Anspruch nehmen können, als Trägerin des unverfälschten Volkswillens angesehen zu werden. Natürlich muss sich eine derartige Diktatur für die Dauer auch auf die Wirtschaft sehr ungünstig auswirken, da sie den Einfluss des Volkes auf die Gestaltung der Wirtschaftspolitik ausschaltet und die Träger der Obersten-Regierung wohl das militärische Dienstreglement glänzend beherrschten mögen, aber denn doch nicht die ausgesprochene Fähigkeit besitzen, eine so schwierige Lage wie die heutige zu meistern. Unter dem Gesichtspunkt eines augenblicklichen „Stillhaltens“ kann man jedoch die heutige Regierung noch immer als das kleinere Uebel ansehen und gelten lassen.

Wenn jedoch trotz der verhältnismässigen Ruhe in der Politik die Wirtschaftskrise in der Welt und in Polen ihren hemmungslosen Lauf nimmt, so liegt der Grund darin, dass eben die Triebkräfte, welche den ökonomischen Bau aus den Fugen gebracht haben, schon so stark geworden sind, dass sie durch politische Beruhigungsspielen in ihrem Zerstörungswerk nicht mehr hemmen lassen. Und diese Erscheinung ist wohl die bedenklichste, die das augenblickliche Stadium der Weltwirtschaftskrise aufweist. Der Lauf der Dinge ist derart in Fluss gekommen, dass politische Dämme die reissende Flut nicht mehr aufhalten können. Das ABC der heutigen Weltwirtschaftskatastrophe liegt bekanntlich in der unglücklichen Verteilung des Geldes, des Geldes und der Güter, und man hat es hier also in erster Linie mit einer Verteilungskrise zu tun. In Amerika werden die Farmer erhebliche Teile ihrer Ernte vernichten müssen, um eine Preisdebauche zu vermeiden — und zur gleichen Zeit gibt es in den östlichen Staaten Europas Millionen Menschen, die nicht das wenige Geld haben, um das „wertlose Gut“ aufzukaufen. Frankreich erstreckt in seinem Gold und Gelde — während zur gleichen Zeit die Warschauer Kommune bankrott ist, die Gehälter nicht auszahlen kann und eine andere in der Nähe von Lodz gelegene Gemeinde die Pfastersteine versteigern lassen muss. Will man heute die zerrüttete Weltwirtschaft wieder in Ordnung bringen, so reicht die Schaffung einer ruhigen politischen Atmosphäre allein nicht mehr aus, sondern man muss das Uebel an der Wurzel erfassen: nur eine richtige Verteilung von Geld und Gütern kann in den Irrsinn der Weltwirtschaft Sinn bringen.

Schwedenkrone und Kreuger in Nöten

Zu der schweren Beunruhigung über die Lage des Kreugerkonzerns, die der plötzliche Kurssturz Ende August hervorgerufen hat, ist in den letzten Tagen auch noch die Sorge um die Entwicklung der schwedischen Valuta getreten, der Schwedenkrone, die eine der wenigen Valuten ist, die die ganzen Kriegs- und Nachkriegswirren intakt überdauert hat und auf dem Höhepunkt der deutschen Inflation zeitweilig als noch besser als der Dollar galt. (Sie lag tatsächlich meist über dem Dollar in Goldparität.) Eine schwedische Finanzzeitschrift hat jetzt, vermutlich auf Kreugers Veranlassung, vorgeschlagen, dass der schwedische Staat eine Auslandsanleihe zur Festigung der Valuta aufnimmt, 50 Mill. Dollar etwa, in New York und Amsterdam.

Tatsächlich handelt es sich bei diesen Beunruhigungsmomenten freilich nur um Vorgänge, die mit der internationalen Finanzkrise zusammenhängen und von aussen auf die schwedische Valuta und den Kreugerkonzern einwirken, in der inneren Lage beider dagegen weniger begründet sind. Die schwedische Reichsbank hat in letzter Zeit stark Devisen abgeben müssen, weil die allgemeine Liquiditätskrise der internationalen Bankwelt (Stillhaltung gegenüber deutschen Banken) sich in umfangreichen Kündigungen ausländischer Einlagen bei schwedischen Banken ausgewirkt hat. Die Stockholmer Grossbanken und die schwedische Reichsbank haben daher bereits grössere Posten ausländischer Obligationen ins Ausland verkaufen müssen. Insbesondere hat auch Kreuger selbst grössere Posten deutscher Hypothekendarlehen bei der Wiedereröffnung der Berliner Börse abgestossen. Nun hat man freilich noch sehr viel ausländische Obligationen. Etwa 830 Mill. Kr. hat man 1926/30 zum Ankauf ausländischer, vornehmlich deutscher Obligationen in Schweden aufgewandt. Aber deren Verkauf muss heute mit grossen Verlusten gegenüber dem Einstandspreis verbunden sein, während eine schwedische Staatsanleihe voraussichtlich zu 4 oder 4 1/2 Prozent unterzubringen ist, zumal, wenn man mit deren Aufnahme nicht erst solange wartet, bis die Verhältnisse dazu zwingen, wie im Falle England. Und diese Frage der Stärkung der schwedischen Valuta steht in engstem Zusammenhang mit dem Problem der Kursstützung der Kreugerwerte an den internationalen Börsen. Denn der plötzliche Kursbruch Ende August am Markt der Kreugerwerte beruhte einerseits darauf, dass infolge des Entlassungsbedürfnisses englischer Finanzkreise grössere Abschnen in London auftraten, andererseits schwedische Finanzkreise infolge der Schwächung der Devisenlage nicht mehr als Käufer auftreten konnten, nachdem man solange durch ständige Käufe von Schweden aus die Kreugerwerte hatte relativ besser halten können, als es z. B. für die Kurse der holländischen internationalen Werte möglich gewesen ist.

Immerhin besteht auch Anlass zur Beunruhigung über die innere Lage des Kreugerkonzerns, da das Communiqué, das er gelegentlich des letzten Kursbruchs veröffentlichte, doch etwas lückenhaft ist. Bei der heutigen Lage der internationalen Kreditbeziehungen sind die Höhe der Valutaverbindlichkeiten für jedes Unternehmen ja ein besonders heikler Punkt, ganz besonders jedoch wieder für den völlig international aufgebauten Kreugerkonzern. Wenn Kreuger jetzt behauptet, dass man diese inzwischen bis auf etwa 3,5 Mill. Kr. abgebaut habe, so ist dabei offenbar nicht berücksichtigt, dass der Konzern noch recht erhebliche Anleihezusagen gegenüber verschiedenen Ländern (bestimmt gegenüber Polen und Litauen, wahrscheinlich auch gegenüber der Türkei, Jugoslawien und Ungarn) noch zu erfüllen hat. Es ist nicht abzusehen, wo und wie Kreuger sich die Valuten für diese Anleihezusagen, die gewiss nur allmählich fällig werden, beschaffen will. Schon die Mittel für die letzte Tranche der deutschen Monopole anleihe hat er sich ja nur zu Bedingungen beschaffen können, die das deutsche Monopole abkommen für ihn praktisch zu einem Verlustgeschäft gemacht haben dürften.

Wenn auch die Risiken aus den noch zu erfüllenden Anleihezusagen nicht so gross sein dürften, dass sie den Konzern in ernsthafte Schwierigkeiten bringen könnten, so können sie doch erhebliche dauernde Vermögensverluste bewirken, und stellen somit die Aufrechterhaltung der bisherigen hohen Dividenden (30% bei Kreuger & Toll, 15% bei Svenska Tändsticks) in Frage. Hinzu kommen noch die einmaligen Abschreibungen, die bei Kreuger & Toll vorgenommen werden müssen, um die Buchwerte der Kursentwicklung an den Börsen anzupassen. Immerhin haben gerade einige der grössten Objekte, wie z. B. die deutsche Monopole anleihe und die Aktien der Svenska Cellulosa keine Börsennöte, so dass auch nach schwedischen Bilanzierungsvorschriften der Einstandspreis beibehalten werden kann. Andererseits verfügt der Konzern über so hohe Dividendenreserven, dass er daraus die Sonderabschreibungen auf die börsenmässig gehandelten Werte voraussichtlich wird decken können. Da die Erträge auf seinen Aktien- und Anleihebesitz bisher weder von der Depression noch von politischen Moratorien beeinträchtigt wurden, besteht somit durchaus die Chance, dass auch für 1931 die Dividenden aufrechterhalten werden können.

Das bedenklichste Beunruhigungsmoment bietet jedoch die Gefahr, dass die Erträge auf die Dauer doch nicht so pünktlich und gleichmässig hereinfließen wie bisher. In diesem Punkte ist der Kreuger-Konzern viel empfindlicher zu treffen als mancher andere Konzern, der innerhalb seines Heimatlandes heute weniger liquide und weniger rentabel arbeitet. Denn Kreuger ist wegen seines völlig internationalen Aufbaus völlig

abhängig von der weltpolitischen Entwicklung. Und diese scheint gegenwärtig dahin zu gehen, den Grundsatz der Freiheit des internationalen Kapitaltransfers aufzuheben und überall durch staatliche Kontrolle oder Regelung des Devisenverkehrs zu ersetzen. Damit wird etwas bedroht, was geradezu die Basis für Kreugers Geschäftsmethoden bildet. Natürlich braucht das nicht dazu führen, dass alle Staaten ihre Verpflichtungen gegenüber Kreuger einfach zu annullieren trachten. Aber, dass in manchen Ländern der Konzern bei diesem Umstellungsprozess Verluste erleiden wird, ist anzunehmen, zumal da ja bereits jetzt in Ecuador Stimmung für eine Aufhebung des Monopols durch Vertragsbruch gegenüber Kreuger gemacht wird.

Dr. B.

Die Verordnung über die Holzaustrahlung

D.P.W. Im polnischen Gesetzblatt vom 4. September d. Js., Nr. 79, ist nunmehr die Verordnung vom 30. Juli 1931 über die Holzaustrahlung veröffentlicht. Die Position 228 des polnischen Ausfuhrzolltarifs erhält danach in den Punkten 4 und 5 folgende Fassung:

Nr. des polnischen Zolltarifs	Bezeichnung der Ware	Ausfuhrzoll in Zloty
228.4	Geschmittenes Nadelholz (Balken, Latten, Bretter usw.), auch ungehobelt, doch anders nicht bearbeitet, mit Ausnahme von Eisenbahnschwellen und Fassholz	10
228.5	Bemerkung: Geschmittenes Nadelholz, im obigen Punkte erwähnt, ausgeführt auf Grund einer Bescheinigung des polnischen Industrie- und Handelsministeriums (Fichten- oder Tannenpapierholz (Rundholz oder anderes in einer Länge von 1 m bis 2,20 m und weniger entschält)	zollfrei
	Bemerkung: Papierholz, im obigen Punkte erwähnt, ausgeführt auf Grund einer Bescheinigung des Industrie- u. Handelsministeriums	zollfrei

Die angegebenen Ausfuhrzollsätze treten mit dem 1. November 1931 in Kraft.

Starker Rückgang der Ausfuhr im August

Die polnische Ausfuhr bewertete sich im verflorenen Monat August auf nur 150 Mill. Zl gegenüber 174 Mill. Zl im Juli, so dass ein Rückgang von 24 Millionen Zl oder 14 Prozent zu verzeichnen ist. Es ging nicht nur die Ausfuhr von Bodenprodukten und Lebensmitteln um 13 Mill. Zl zurück, sondern auch die Ausfuhr von Holz ist um 5,5 Mill. Zl und die Kohlenausfuhr um 2 Mill. Zl zurückgegangen.

Stillelegung von Zündholzfabriken

Der Devisenerlös aus der zweiten Kreuger-Anleihe ist nach einer kurzen Gastrolle in den Kassen der Bank Polski schon lange wieder ins Ausland abgeflossen; die bösen Folgen der ganzen verheerenden Zündholzpolitik aber zeigen sich jetzt erst in vollem Umfange. Seit der Erneuerung des Kreugervertrages hat sich der Zündholzsatz in Polen stark verringert, und die Zündholzbestände sind gewaltig angewachsen. Der einzige Ausweg, den das Monopol aus dieser Lage weiss, ist die Entlassung weiterer Arbeiter und die Stilllegung weiterer Fabriken. Nachdem bereits in den letzten Monaten die Zündholzfabrik „Plomyk“ in Warschau und die Fabriken in Grodno und Stryl stillgelegt wurden, ist jetzt auch die Arbeiterschaft der

Polens Handel mit Sowjetrussland

Die polnisch-russischen Handelsbeziehungen müssen in steigendem Masse das Interesse der beteiligten Kreise erregen auf Grund der dauernd anwachsenden Umsätze im gegenseitigen Warenverkehr. Es ist hierbei zu untersuchen, ob diese Erscheinung nur eine vorübergehende ist, vielleicht durch den Fünfjahresplan hervorgerufen, die nach Ablauf dieses Planes ihr Ende finden wird oder ob auch die folgenden Jahre ein Anwachsen der gegenseitigen Umsätze bringen werden. 1926 schlossen die gegenseitigen Handelsbeziehungen mit einem Plus von 28 988 000 Zl ab zugunsten Polens. In den folgenden Jahren überstieg die polnische Ausfuhr in immer steigendem Masse die russische Einfuhr; nur das Jahr 1927 bildet eine Ausnahme, es ergab ein Minus von 55 081 000 Zl zugunsten Polens. Denn 1927 betrug der russische Getreideexport nach Polen allein 68 733 000 Zl. 1930 ist aber dieses Minus längst durch einen Ueberschuss von 83 183 000 Zl für Polen ausgeglichen, ganz abgesehen von den Ueberschüssen in den Jahren 1928 und 1929. Der Anteil der sowjetrussischen Einfuhr an der Gesamteinfuhr nach Polen ist in den Jahren 1926—1930 von 0,9 Prozent über 3,5 Prozent, im Jahre 1927 1,2 Prozent und 1,3 Prozent auf 2 Prozent im Jahre 1930 gestiegen. Für die gesamte polnische Ausfuhr ergibt sich, dass die Ausfuhr nach Russland einen immer grösseren Teil des Aussenhandels beansprucht. Sie bildete 1926 1,9 Prozent der Gesamtausfuhr und stieg über 1,3 im Jahre 1930 auf 5,3 Prozent. Es ergibt sich also bei der Analyse dieser Zahlen ein ausserordentlich günstiges Bild für Polen, dass sich in dem Augenblick, in dem man den Wert der ein- und ausgeführten Güter betrachtet, zugunsten Polens verschiebt. Der Wert der aus Russland eingeführten Güter ist pro Tonne dauernd gestiegen, von 1929—30 um nahezu 140 Prozent, während der aus Polen ausgeführten nicht entsprechend stieg, er sank um nahezu 48 Prozent. Dieses Sinken des Ausfuhrwertes der polnischen Güter ist nicht aus einem Absinken der Preise für polnische Waren zu erklären, man hätte ja viel eher ein Absinken der Preise auf russischer Seite durch das russische Dumping erwarten können. Es handelt sich hierbei vielmehr um strukturelle Verschiebungen, die im gegenseitigen Güterverkehr vor sich gegangen sind und die sich in einer Einfuhr wertvoller Güter und in einer Ausfuhr weniger wertvoller Güter von seiten Polens erklären lassen. Die grösste Rolle im polnisch-russischen Handelsverkehr spielt für Polen die Einfuhr von Halbfabrikaten und Rohstoffen und die Ausfuhr von Fertigfabrikaten. Der Import von Rohstoffen und Halbfabrikaten hat dauernd zugenommen; 1929 stieg er auf 30,5 Millionen Zl, während der Export der polnischen Fabrikate um 4 Millionen geringer war. Der Wert der im- und exportierten Güter war dabei annähernd der gleiche. Aber während auf russischer Seite der Export der genannten Waren um 400 Prozent gestiegen war, war der polnische Export nach Sowjetrussland nur um 27 Prozent gestiegen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Fertigfabrikaten; hier hatte sich der Import im Vergleich zu den Jahren vorher um das 16fache vergrössert, der Export nur um das 6fache. Allerdings ist der polnische Export noch 9 1/2mal so gross wie der russische Import derselben Ware. Als Gesamtergebnis muss man aber doch ein immer stärkeres Anwachsen der russischen Einfuhr feststellen und ein im Verhältnis dazu nur mässiges Ansteigen des polnischen Exportes, auch wenn, wie wir am Anfang feststellen konnten, der polnische Umsatz gestiegen ist. Polen bezog im Jahre 1930 von Russland Tabak, Erze, Gummiwaren, frische Fische, Häute, Pelze, Holz und Garne. Der Wert der genannten Artikel beträgt 82 Prozent des Gesamtwertes der aus der Sowjetunion eingeführten Waren, 1926

grossen Zündholzfabrik in Blonie zum 19. September gekündigt worden, an welchem Tage die Fabrik stillgelegt werden soll.

Abschluss des deutsch-amerikanischen Weizen-Vertrages

Berlin, 12. September. (R.) Zwischen der deutschen Getreide-Handelsgesellschaft m. b. H. und der Grain Stabilisation Corporation, einer amerikanischen Getreidegesellschaft, ist heute mit Zustimmung des Farm Board der Vereinigten Staaten in Washington ein Vertrag über den Ankauf von rund 200 000 Tonnen amerikanischen Weizens abgeschlossen worden. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Hartweizen und eine kleinere Menge von Amber Durum. Der Preis berechnet sich nach der Dezembernotierung in Chicago mit Zu- und Abschlägen nach der Qualität, dem garantierten Proteingehalt und dem Monat der Verladung.

Der Kaufpreis wird bis zum 31. Dezember 1934 gestundet und ist zu 4 1/2 Prozent zu verzinsen. Die Lieferungen erfolgen in 9 Monatsraten mit Recht des Käufers, schnellere Lieferung zu verlangen. Sie beginnen im Oktober 1931, falls möglich, bereits im September. Mindestens die Hälfte der Verschiffungen muss unter deutscher Flagge erfolgen.

Die in den Vereinigten Staaten durch diesen Vertrag gekaufte Menge bleibt hinter dem deutschen Zuschussbedarf an Weizen im laufenden Erntejahr nach den jetzt vorliegenden Schätzungen nicht unerheblich zurück, so dass für Käufe in anderen Ländern noch ein ausreichender Spielraum bleibt.

Die Wechselkredite der Bank Polski

D.P.W. Nach einem Bericht der Bank Polski betragen die Wechselkredite im Monat August 294 498 000 Zl. Insgesamt wurden 305 000 Wechsel diskontiert.

Zu Protest gegeben wurden 28 816 Wechsel über 11 398 000 Zl, so dass das Verhältnis der protestierten Wechsel zur Gesamtzahl der Wechsel 9,22 Prozent und zum Gesamtwert 4,88 Prozent beträgt.

Davon entfielen auf die einzelnen Wirtschaftszweige:

Wirtschaftszweig	Stückzahl	Wert in Zloty
1. Landwirtschaft	4 560	3 537 000
2. Textilindustrie	4 609	1 967 000
3. Lederindustrie	920	251 000
4. Metallindustrie	2 625	1 141 000
5. Holzindustrie	1 173	502 000
6. Andere Branchen	14 729	4 000 000

Das Bankennetz in Polen

D.P.W. Im letzten Monatsbericht des polnischen Instituts für Konjunkturforschung sind auch die genaue Zahlen über die Entwicklung des polnischen Bankwesens veröffentlicht. Daraus entnehmen wir folgende Angaben über die Gesamtzahl der polnischen Banken:

Jahr	Insges.	Bank Polski (incl. Filialen)	Andere Staatsbanken	Aktienb. Hauptgesch.	Filialen	Spar-kassen
1922	—	—	—	90	527	—
1924	835	47	30	107	463	188
1925	616	49	28	82	259	198
1926	577	50	30	71	218	208
1927	554	51	32	56	175	243
1928	625	52	37	54	176	316
1929	665	53	38	51	164	359
1930	—	53	37	—	—	370

Aus den Zahlen geht hervor, dass die Gesamtzahl der Banken von 1924—1929 um 170 zurückgegangen ist. Dieser Rückgang erstreckt sich ausschliesslich auf die privaten Aktienbanken.

Märkte

Produktenbericht. Berlin, 11. September. Anscheinend im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage ist die Stimmung am Produktenmarkt seit mehreren Tagen ziemlich nervös. Dies kommt in den teilweise erheblichen Preisschwankungen deutlich zum Ausdruck. Im heutigen Vormittagsverkehr waren die Weizenpreise bei mässigem Inlandsangebot nur teilweise erhöht, an der Börse hatte sich dagegen das Offertenmaterial in beiden Brotgetreidearten fast völlig zurückgezogen, und die Forderungen waren für Weizen um etwa 4 Mark, für Roggen um 3 Mark fester gehalten. Auf diesem Preisniveau waren die Käufer allerdings mit Anschaffungen sehr vorsichtig, zumal sich vereinzelt auch Verkaufslust der zweiten Hand zeigte. Am Lieferungsmarkt kamen die Notierungen für Weizen zunächst verspätet zustande. Die Preise lagen 3 1/2—4 1/2 Mark über gestrigem Schlussniveau. Roggen setzte 2—3 Mark fester ein. Bald danach nannte man allerdings wieder niedrigere Briefpreise. Das Weizenmehlgeschäft hat sich nunmehr auch am hiesigen Platze etwas belebt, höhere Preise sind aber nur vereinzelt durchzuholen. Roggenmehl hat guten Absatz bei 25 bis 50 Pfennig besseren Preisen. Hafer bei mässigem Angebot fester, Gerste ruhig, aber ziemlich stetig.

Kartoffeln. Berlin, 10. September. Speisekartoffeln: Weisse 1,30—1,40, rote und Odenwälder blaue 1,40—1,50, andere gelblichschilbe 1,50 bis 1,75

Einfuhrzoll auf Rohwolle?

Wie aus dem Ministerium für Handel und Industrie verlautet, besteht die Absicht, zum Schutze der einheimischen Wollproduktion auf die Einfuhr ausländischer Rohwolle einen Zoll von 3-5 Prozent des Wertes zu legen.

Märkte

Getreide. Posen, 12. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznan.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen neu, Roggen neu, etc.) and Price range (20.25-21.25, etc.).

Gesamt tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 15 to., Hafer 15 to.

Getreide. Warschau, 11. September. Amtliche Notierungen für 100 franko Waggon Warschau auf Grund der Börsenpreise: Roggen 21.25-21.50, Weizen 24-24.50, etc.

Lublin, 11. September. Preise für Ware mittlerer Handelsgüte, Standardgewicht für 100 kg Gutsroggen fr. Verladestation 30 t 21. Richtpreise Parität Lublin: Sammelroggen 20.50, Gutsweizen fr. Verladestation 21.50, etc.

Wlilna, 11. September. Preise im Grosshandel für 100 kg fr. Station Wlilna. Notierungen des Landwirtschaftlichen Syndikats in Wlilna: Einheits-Gutsroggen 23-23.50, etc.

Lemberg, 10. September. Börsenbericht. Marktpreise für 100 kg in zl. Parität Lemberg: Weizenmehl 38-39, Weizenluxusmehl 42-43, etc.

Danzig, 11. September. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd., weiss 13, Weizen, 130 Pfd., bunt 12.75, etc.

Berlin, 11. September. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk., neu 218-220, Roggen, märk., neu 179-181, etc.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 11. September. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht September 235-233 Brief, Oktober 232-229.25, etc.

Gemüse. Warschau, 11. September. Für 100 kg in Zloty: Harte Zwiebeln 20-24, Weisskohl 4-5, Sauerampfer 12-15, Spinat 12-18, junge Kartoffeln 6.50-7.50, etc.

Vieh und Fleisch. Warschau, 11. September. Schweinefleisch pro Kilo 1.60-2.05. Aufgetrieben wurden 1005 Stück, zurückgeblieben waren vom vorigen Markt 2. Tendenz fester.

Vieh und Fleisch. Berlin, 11. September. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 2562, darunter Ochsen 1047, Bullen 437, Kühe und Färsen 1078, etc.

Wirtschaftliche Lage. Berlin, 11. September. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 2562, darunter Ochsen 1047, Bullen 437, Kühe und Färsen 1078, etc.

Wirtschaftliche Lage. Berlin, 11. September. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 2562, darunter Ochsen 1047, Bullen 437, Kühe und Färsen 1078, etc.

Zucker. Magdeburg, 10. September. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlener Mehlis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: 32.50, Lieferung: September 32.50, Melasse-Weisszucker —, Melasse-Kochzucker 0.90 Rm. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 10. September. Rohzucker. Tendenz: ruhig. Wochenumsatz 10 000 Zentner.

Danziger Börse.

Danzig, 11. September. Scheck London 25.02, Dollarnoten 5.16, Reichsmarknoten 122.10, Zlotynoten 57.68.

Am Devisenmarkt war heute das Bild wenig verändert. Scheck London notierte 25.02. Dollarnoten wurden mit 5.15 1/2-16 1/2 gehandelt. Reichsmarknoten notierten 121.98-122.22. Zlotynoten waren wenig verändert mit 57.62-74. Auszahlung Warschau 57.59 bis 57.71. Die Umsätze waren auch heute wieder mässig.

Auch der zweite Tag der Danziger Wertpapierbörse verlief sehr ruhig. Die Umsätze waren klein: sie betragen z. B. bei Hypotheken-Pfandbriefen S. 1-9 insgesamt 12 000, bei S. 35-42 zusammen 16 000 Gulden. Unter den Aktien war Bank von Danzig gestrichen, Privat-Aktien-Bank 50 B., Hypothekbank gestrichen, Tabakmonopol-Zertifikate wie gestern 110 bez.

Posener Börse Fest verzinsliche Werte

Table with 3 columns: Notierungen in %, 12. 9., 11. 9. (e.g., 8 1/2% staatliche Goldanleihe 100 G.-zl.)

Notierungen je Stück: 8 1/2% Bagg Br der Pos. Ldch (1 D.-Zentner) 15.50, 5% Posener Vorkr.-Prov.-Obl. (1000 Mk.) 11.25, etc.

Tendenz schwach.

Industriek Aktien

Table with 5 columns: Bank Polski, Gk Kw Pot., Bk Zwmysl., Bk Zw. Sp. Z., P. Bk Handl., etc.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Tendenz schwach.

Ostdevisen. Berlin, 11. September. Auszahlung Posen 47.125-47.325, Auszahlung Warschau 47.125 bis 47.325, Auszahlung Kattowitz 47.125-47.325.

Warschauer Börse

Warschau, 11. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.914, Goldrubel 4.79, Tscherwonetz 0.365 Dollar, deutsche Mark 211.45.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.15, Belggrad 15.78, Bukarest 5.31 1/2, Danzig 173.43, Helsingfors 22.46, Spanien 80.40, Holland 360.15, Kairo 44.49 1/2, Kopenhagen 238.67, Oslo 238.70, Riga 172.90, Sofia 6.47, Stockholm 238.95, Tallinn 238.00, Montreal 8.89.

Industriek Aktien

Table with 5 columns: Bank Polski, Bank Dyakont., Bk Handl. L. W., Bk Zachodni, Bk Zw. Sp. Z., etc.

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: Gold, Brief, Geld, Brief (e.g., Gold 2.512, Brief 2.513, etc.)

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Spezial-Haus handgeknüpfter Teppiche Dywany Żywieckie Bracia Góreckcy, Poznań Stary Rynek 44, I. Etg. Eing. ul. Woźna Telefon 1840

Kleine Anzeigen Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Advertisement for various services: Vermietungen, An- u. Verkäufe, Hauschen, Gebrauchte Möbel, Gebrauchte Maschinen, Stofferer, Stellengesuche, Wirtschafterin, Lehrerinnen, Expedientin, Zuschneidenschule, Zurückgekehrt, Offene Stellen, Obermüller, Lehrling, Gärtner, Studentin, Konversation, Abiturienten, Junges Mädchen, Heirat, Suche, Unterrichts, Klavierunterricht, Polnischer Sprachkurs, Zahnärztin, Zahnärztin.

Angeblicher deutscher Spion verhaftet

Warschau, 12. September. (Eigener Drahtbericht unseres Warschauer Berichterstatters.) Die polnischen Grenzbehörden verhafteten gestern an der deutsch-polnischen Grenze den deutschen Postbeamten Koppentisch unter der Beschuldigung, im Dienste der deutschen Polizei auf polnischem Gebiete Spionage zu treiben.

Verhaftung eines deutschen Stadtverordneten

Warschau, 12. September. (Eigener Drahtbericht unseres Warschauer Berichterstatters.) Auf Antrag der Staatsanwaltschaft hat das Bezirksgericht Kattowitz im Rahmen des standgerichtlichen Verfahrens in Golaowice den deutschen Johann Luz verhaftet, angeblich wegen Sprengstoffverbrechens. In der Wohnung des Luz, der Stadtverordneter von Golaowice ist, sollen mehrere Waffen und eine große Menge Dynamit gefunden worden sein.

Wieder ein Flugzeugunfall

Warschau, 12. September. (Eigener Drahtbericht unseres Warschauer Berichterstatters.) In der Gegend von Wozila im Gebiet von Ostroka ereignete sich gestern wieder ein Flugzeugunfall. Ein Kampfflugzeug des Typs „Polak 15“ war aus unbekanntem Grund zu einer Notlandung gezwungen, wobei das Flugzeug schwer beschädigt wurde.

Lodzzer Fabrikant zündet seine eigne Fabrik an

Warschau, 12. September. (Eigener Drahtbericht unseres Warschauer Berichterstatters.) Vorgestern ist in Lodz die Trikotagen-Fabrik Jozef Frenkel vollständig abgebrannt. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, hat der Besitzer der Fabrik, Jozef Frenkel, den Brand selbst absichtlich hervorgerufen, indem er mit Petroleum getränkte Baumwollballen in seine Fabrik brachte und in Brand setzte.

Kommunistisches Redaktionskomitee verhaftet

Warschau, 12. September. (Eigener Drahtbericht unseres Warschauer Berichterstatters.) Die Kommissare und gestern in Warschau durchgeführte große Razzia auf Kommunisten hat der Polizei zu einem guten Fang verholfen. Es gelang den Beamten in der Jorawiaktraße das sogenannte Redaktionskomitee der polnischen kommunistischen Partei bei einer Sitzung anzutreffen und sämtliche 5 anwesende Personen zu verhaften.

Die Hinrichtung mit Blausäuregas

Barbarisches Experiment im Staate Nevada

Die ersten Meldungen, die über die neue Blausäuregas-Hinrichtung im Staate Nevada hierhin gelangten, waren gefächelt. Sie sprachen von einer Hinrichtungsdauer von drei bis vier Minuten. Wie sich jetzt nach Vorliegen ausführlicher Schilderungen ergibt, handelte es sich um eine Schlichtmethode unblutiger Art, die sich über 14 Minuten erstreckt. Während dieser ganzen Zeit standen acht Personen hinter besonders eingerichteten Fenstern und sahen dem Verbleiben des Unglücklichen zu, an dem diese „menschliche Methode“ der Hinrichtung vollzogen wurde.

Der Mexikaner war, so lesen wir im „Mittag“, ein Mann von 27 Jahren. Er wurde überführt, einen Chinesen, Charlie Jong, ermordet zu haben. Dieser Mord war aber eine Eifersuchtsaffäre wegen einer Frau, von der man nur weiß, daß sie rotes Haar hatte und eine angebliche deutsche Baronin ist.

Die Revision wird aber dem Mexikaner nichts mehr nützen. Er hat bis zuletzt seine Schuld an dem Tod des Chinesen bestritten, nachher aber resigniert seinen Widerpruch aufgegeben, als er sich der Borniertheit der von ihrem Indizienurteil überzeugten amerikanischen Richter gegenüber sah.

Die Hinrichtung war noch vordatiert worden, weil einer der Zeugen eine Bergnigungsreise nach Honolulu antreten wollte, man ihm aber vorher die Möglichkeit geben wollte, der Exekution beizuwohnen. Als man dem Mexikaner die Zeit der Hinrichtung mitteilte, wünschte er nur eine Flasche Whisky und eine Flasche Tomatenketchup, weil er gesund ist.

Die Rede des deutschen Reichsaußenministers

Die Gefahren der Wirtschaftslage haben sich außerordentlich zuspitzt. Magazinierung von Nahrungsmitteln und Lebensmitteln auf der einen Seite, Mangel und Hunger auf der anderen. Zusammenhaltung von Kapital und Anhäufung von Gold in wenigen Ländern, in anderen Entblößung von Kapital und unerträglicher Zinsdruck, und als juchendste Erscheinung der Zerrüttung der internationalen Wirtschaft, die Arbeitslosigkeit in den Industrieländern, die sich im kommenden Winter in einer noch nicht absehbaren Weise steigern wird.

Es erhebt sich die ernste Frage, ob die diesjährigen Ergebnisse der Völkervereinigung den dringlichen Forderungen der Gegenwart auch nur einigermaßen gerecht werden. Keiner meiner Vorgesetzten hat das zu bejahen gewagt, und ich glaube deshalb, wir sind uns einig darüber, daß alles wichtige noch zu tun bleibt.

Das bedeutendste Ergebnis der bisherigen Arbeit des europäischen Studentenkongresses ist der Bericht den der Ausschuss der Wirtschaftsjahresveränderungen erstattet hat, und der auch dem Völkerverbund vorliegt. Der Ausschuss sieht eigentlich als einziges Mittel für eine durchgreifende Befreiung der europäischen Wirtschaft die wirtschaftliche Annäherung, den wirtschaftlichen Zusammenhalt an.

Propagandamaterial beschlagnahmt. Aus den beschlagnahmten Papieren wurde festgestellt, daß dieses Redaktionskomitee in den letzten Monaten zwischen 80 000 und 100 000 z für Propagandazwecke ausgegeben hat und daß die bei dem letzten Straßenbahnstreik zur Propaganda ausgegebenen Summen allein 270 000 Zloty verschlungen haben.

Elektriker-Streik in Lodz beendet. Warschau, 12. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Streik der Arbeiter in den Lodzger elektrotechnischen Werkstätten und Fabriken ist gestern dadurch beendet worden, daß die Unternehmer die Forderungen der Arbeiter im wesentlichen befriedigt haben.

Sträfling erfindet unauflösbares Schloss. Der Sträfling Harold Marks eines kalifornischen Zuchthauses hat ein von ihm erfundenes Patent eines unauflöslichen Schlosses für 100 000 Dollar an eine Schlossfabrik verkauft.

Wirbelsturmkatastrophe in Mittelamerika. New York, 12. September. (N.) Ueber die Wirbelsturmkatastrophe in Mittelamerika, durch welche ein Hafen beinahe völlig zerstört und ungefähr 500 Personen ums Leben gekommen sind, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt.

400 Tote bei einem Tropensturm. Miami, 12. September. (N.) Die Zahl der bei dem Tropensturm in Belize in Britisch-Honduras Getöteten wird neuerdings auf 400 geschätzt.

Kontinente gegen diese europäischen Pläne zu streuen sollen. Bei dieser bloßen Feststellung darf es natürlich nicht bleiben.

Die Regierungen müssen unverzüglich an die Aufgabe herantreten, den Gedanken des wirtschaftlichen Zusammenhanges so umfassend wie möglich schon in der nächsten Zeit in die Wirklichkeit umzusetzen.

Das Ergebnis dieser Bemühungen wird ein Prüfstein dafür sein, wie weit heute in Europa der Wille zu großzügiger, praktischer Zusammenarbeit wirklich vorhanden ist.

Auch das Problem der Zollpräferenzen für Getreide bezeichnete der Minister als einen solchen Prüfstein für den Willen der Zusammenarbeit.

Er verwies auf die Vorschläge des Europakomitees, die Präferenzen für Getreide als Ausnahme von der Meißbegünstigung empfehlen, und gab der Erwartung Ausdruck, daß es gelinge, diesen Plan zur Annahme zu bringen.

Nur internationale Kooperation sei imstande, wirkliche Hilfe zu leisten. Er hoffe, daß diese kurze Anregung vertieft und Vorschläge für die Bundesversammlung gemacht werden könnten.

Im Verlauf der Rede wandte sich Dr. Curtius dem finanziellen Problem der Krise zu. Er führte aus: „Wir stehen vor einer Verwirrung der ganzen Geld- und Kreditwirtschaft.“

Die Mostauer Kathedrale. Unser Artikel über die Sprengung der Mostauer Kathedrale aus der Feder unseres gelegentlichen Rußland-Korrespondenten scheint auf Mißverständnisse gestoßen zu sein.

Der Artikel über die Sprengung der Mostauer Kathedrale schien uns deswegen der Veröffentlichung wert zu sein, weil hier gezeigt wird, daß auch der Kampf gegen den Einfluß der Kirche in Rußland nicht nur aus dem primitiven Haß des Leninismus gegen jeden Gottesglauben an sich, sondern auch aus der Staatsraison entstanden ist.

Keine Veränderung in der Befehung französischer Auslandsposten. Paris, 12. September. (N.) Das französische Außenministerium läßt die gestern vom „Matin“ angekündigte Veränderung in der Befehung französischer diplomatischer Auslandsposten dementieren.

Der deutsch-chinesische Freundschaftsflug. Potsdam, 12. September. (N.) Anlässlich seines deutsch-chinesischen Freundschaftsfluges startete heute früh um 5.20 Uhr zum Weiterflug nach Belgrad das F. 13 Junkers-Wasserflugzeug D. 2151, das gestern um 11 Uhr auf dem Templiner See gelandet war.

Explosion in den Kodak-Werken. Rochester (New York), 12. September. (N.) In den hiesigen Kodak-Werken wurden durch eine Explosion zwei Personen getötet und 14 schwer verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Herzbad Reinerz. Die Kurmittel, welche die bekannte Schlesiische Philharmonie stellt, spielt unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Lindner bis gegen Ende dieses Monats.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Wieder einmal Schober und Seipel. In Oesterreich hat die Zollunionsniederlage eigenartige und zum Teil recht bedenkliche innerpolitische Strömungen ausgelöst.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

zuiehenden Umfang die kurzfristigen Mittel, die sie dort angelegt hatten, wieder entzogen. Schwere Zusammenbrüche von Banken und ein hierdurch notwendig gewordener Eingriff der Regierung in die private Bankwirtschaft sind die bedauerliche aber unvermeidliche Folge gewesen.

Das Reparationsfreijahr hat wohl für Deutschland gewisse Erleichterungen geschaffen, aber es ist keine Lösung für die Gesamtheit der Staaten. Die Krise zum Stillstand zu bringen, das ist nach Curtius die große Aufgabe des Völkerverbundes.

Veränderungen in der Leitung der Minderheitenabteilung. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß in der Leitung der Minderheitenabteilung beim Völkerverbund in der nächsten Zeit Veränderungen in Aussicht stehen.

Ueberschichtung der deutschen Einladung in Paris. Paris, 12. September. (N.) Der deutsche Geschäftsträger Botschaftsrat Dr. Forster hat heute vormittag dem französischen Ministerpräsidenten Laval für den 27. September die offizielle Einladung der Reichsregierung für ihn und für den französischen Außenminister Briand nach Berlin zum Wochenende überbracht.

besonders beachtenswerte Verletzung der Ereignisse, daß der Haager Urteilspruch gegen Oesterreich eigentlich mehr ein Urteil gegen Seipel als gegen Schober ist, weil Seipel ja im Herbst 1922 das für das Urteil maßgebende Genfer Anleiheprotokoll unterzeichnet hat.

Der Bericht Schobers. Wien, 12. September. (N.) In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Hauptauschusses des Nationalrats berichtete u. a. Bizekanzler Dr. Schober über die Genfer Verhandlungen.

Keine Veränderung in der Befehung französischer Auslandsposten. Paris, 12. September. (N.) Das französische Außenministerium läßt die gestern vom „Matin“ angekündigte Veränderung in der Befehung französischer diplomatischer Auslandsposten dementieren.

Der deutsch-chinesische Freundschaftsflug. Potsdam, 12. September. (N.) Anlässlich seines deutsch-chinesischen Freundschaftsfluges startete heute früh um 5.20 Uhr zum Weiterflug nach Belgrad das F. 13 Junkers-Wasserflugzeug D. 2151, das gestern um 11 Uhr auf dem Templiner See gelandet war.

Explosion in den Kodak-Werken. Rochester (New York), 12. September. (N.) In den hiesigen Kodak-Werken wurden durch eine Explosion zwei Personen getötet und 14 schwer verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Herzbad Reinerz. Die Kurmittel, welche die bekannte Schlesiische Philharmonie stellt, spielt unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Lindner bis gegen Ende dieses Monats.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Wieder einmal Schober und Seipel. In Oesterreich hat die Zollunionsniederlage eigenartige und zum Teil recht bedenkliche innerpolitische Strömungen ausgelöst.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3

Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.100.000,- zł / Haftsumme 11.000.000,- zł

Annahme von Spareinlagen in Zloty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung. — Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Am Donnerstag, dem 10. d. Mts., starb unser langjähriger Verbandsdirektor,

Herr Oekonomierat

Manfred Hüneraszy

Der Verstorbene hat unseren Verband im Jahre 1889 mitbegründet. Er wurde 1892 an seine Spitze berufen und blieb Verbandsdirektor, bis ihn im Jahre 1923 sein hohes Alter nötigte, sein Amt niederzulegen. Unser Verbandstag hat damals seine Verdienste anerkannt, indem er ihn zum Ehrenverbandsdirektor ernannte. In unermüdlicher Arbeit hat der Verewigte unserem deutschen Genossenschaftswesen und der Landwirtschaft unseres Gebietes gedient. Wir werden bemüht sein, das Genossenschaftswesen, dem er sein Leben gewidmet hat, zu erhalten und auszubauen.

Unser Dank und das Gedenken unserer Genossenschaften folgen ihm nach.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

Von der Reise zurück!

Dr. BOCHYŃSKI

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankh.

Poznań

Pl. Wolności 18 II (neb. d. Raczyński'schen Bibliothek). 10-12 u. 4-6. Tel. 31-32.

260 qm Büro-, Arbeits- u. Lagerräume

zu vermieten.

POZNAŃ, Gwarna 18, II.

Richtung, Landwirte!

Am **Dienstag, dem 15. 9.**, werde ich bei Herrn **Gutsbesitzer Becker, Tarnowo Podgórne** dem landw. Verein die

neueste Kartoffelerntemaschine „SUR“

mit dem neuen **Öelbadgetriebe** und Scharstiel hinter dem Schleuderstern vorführen, wozu ich Interessenten ergebenst einlade. Auch die Konkurrenz ist gern gesehen.

So urteilt der Landwirt über „SUR“:

Zegrze, p. Poznań, 11. 9. 1931.

An Firma **Hugo Chodan, Poznań.**

Ich bescheinige Ihnen hiermit, daß der heute von Ihnen in Zegrze probeweise vorgeführte **neue Kartoffelgraber „SUR“** Modell D mit Öelbadgetriebe tadellos gearbeitet hat. Der Kartoffelgraber „SUR“ wurde von mir angekauft, trotzdem ich bereits im Besitze einer Harder-Stabmaschine bin.

gez. **Adam Stefanowski, Grundbesitzer.**

Landw. Vereinen wird der Kartoffelgraber auf Wunsch kostenlos vorgeführt, und werden Anmeldungen erbeten.

HUGO CHODAN vorm **Paul Seler, Poznań,** ulica Przemysłowa 23, Tel. 7480.

Nach langem, schwerem Kampfe erlöste Gott in der heutigen Morgenfrühe meine liebe

Frau Agnes Greulich

geb. Seipold,

meine tapfere, fröhliche Weggenosfin seit glücklichen Jugendtagen, die treue Mutter unserer Söhne, der Enkel geliebtes Großmütterlein.

Im Namen der Hinterbliebenen:

D. Karl Greulich

Pastor an der Kreuzkirche.

Poznań-Posen, den 12. September 1931.

Die Beerdigung soll am Dienstag, dem 15. ds. Mts., nachmittags um 5 1/4 Uhr von der Kapelle des Friedhofes am Schilling ans stattfinden.

Von äußeren Bezeugungen der Teilnahme bitte ich — auch im Sinne der Heimgegangenen — freundlichst absehen zu wollen.

Empfehle m. große Auswahl in **Filz- u. Sammethüten.**

Hutumpresserei und Färberei

v. Damen- u. Herrenhüt. nach d. neuesten Modell. wird in mein. Geschäft z. voll. Zufriedenheit d. geehrt. Kundschaft ausgeföh.

W. Zemlerska
Poznań, Sw. Marcin 51
(Ecke Kantaka).

Einmachegläser
Einlochapparate für Birnen, Pfäuten. Außerdem Gummiringe, Spangen, Porzellan, Glas, Steingut, Alupa, Messer, Gabeln, Löffel, Versch. Geschenke. Kompl. Aussteuer am billigsten direkt in der Porzellangroßhandlg. **Wroniecka 24, im Hof.**

Möbl. Zimmer
mit Heizung, electr. Licht ab 1. X. zu vermieten. Sniadeckich 7. Wohnung 2.

Glas

Garten-, Fenster-, Ornament-, Katedral-, Rohr-, Draht- und Farben-Glas ect., Glaserkitt, Glaserdiamanten und Spiegel

Schaufensterscheiben empfiehlt
Polskie Biuro Sprz. Szkła
Spółka Akcyjna, POZNAŃ,
Mała Garbary 7a, Tel. 28-63.
Filiale in Łódź:
ul. Pusta 15/17, Tel. 134-58.

Das Gerücht, welches ich über Fräulein Genta in Blizyce verbreitet habe, **erkläre ich für unwahr** und nehme die Beleidigung reuevoll zurück.
Otto Manthey, Blizyce.

Nähe
elegant und billig.
Time, Sw. Marcin 43.

Linoleum

glatt in verschiedenen Farben und Dessins sowie

Teppiche u. Läufer

kauft man am günstigsten bei

Waligórski
nur an der ulica Pocztowa 31 gegenüber der Post.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anneliese Hoffmann, Schmiegel** gebe ich hiermit bekannt.

Hans Mauer

Posen, September 1931.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Anneliese** mit Herrn Dipl. Kaufmann **Hans Mauer** beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Frau Luise Hoffmann
geb. Vogt.

Schmiegel, September 1931.



Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar
Maschinenbau - Elektrotechnik
Bauingenieurwesen, Architektur
Programm frei. Anfang, Mitte Oktober und April

Wirtschaftsbeamter

28 Jahre, verh., in Stellung, mit 13jähriger Praxis, des Polnischen in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, vertraut mit allen Böden, Rüben- u. Weizenbau, Viehzucht, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht zum 1. Januar 1932 oder später anderweit, möglichst selbst. Stellung. Gefl. Off. u. 1811 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbel

Herren-, Speise-, Schlafzimmer und Küchen

in solid. Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt

Möbeltischlerei

Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

So günstig wie nie

decken Sie jetzt Ihren Winter-Bedarf in

Herren- u. Damen-Stoffen

für Kleider, Anzüge u. Mäntel.

Riesenauswahl
Hervorragende Qualitäten
Niedrigste Preise

Seidenstoffe spottbillig Damen-Mäntel

Baumwollwaren :-: Tisch- und Bettwäsche.

Wir überzeugen durch Wahrheit.

Dom Blawatów i Jedwabi

J. Rosenkranz

Poznań, Stary Rynek 62.